

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 1.60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 294.

Sonntag, den 14. Dezember 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen und „Die Neue Welt“.

Es ist erreicht!

Die Mehrheit, so sagte ein Abgeordneter der Minderheit mit Recht, hat Donnerstag ihr wahres Gesicht enthüllt. Das ist das Gute, allerdings das einzige Gute, was die Donnerstagssitzung gezeitigt hat. Das Gesicht des Zolltarifs ist jetzt entschieden; nicht entschieden ist allerdings, welche weiteren Gesetze der Tarif haben wird. Spricht man doch schon von einer — Novelle zum Tarifgesetz, die schon vorbereitet würde, ehe noch die Würfel über das jetzige Gesetz gefallen waren.

Die Mehrheit ist mutig einen Schritt zurückgewichen: sie hat, um eine Verständigung mit der Regierung und unter sich zu Stande zu bringen, die „Grundzüge“ geopfert, die sie mit so laut schallender Posaune in alle Welt trompetet hatte. Das Braugerstenopfer, das zu diesem edlen Zweck von dem Reichskanzler auf dem Altar der Verständigung dargebracht wurde, ist mehr dekorativer als prinzipieller Natur: allerdings bedeutet es eine neue Erleichterung eines wichtigen Gewerbezweiges, eine neue Vertheuerung eines bedeutenden Volksgetränkes, ja, Volksnahrungsmittels, sowie eine neue zolltechnische Schwierigkeit; aber in dem Meer von Unheil, mit welchem der Tarif Deutschland bedroht, ist das nur eine Welle, die groß an und für sich, unter ihren größeren Schwestern fast verschwindet.

Kein Wunder, daß die extremen Agrarier nicht recht zufrieden sind. Es ist allerdings zweifelhaft, ob die Unzufriedenheit, die sie markieren, echt oder eben nur markiert ist. Immerhin ist dem rüstigen Appetit dieser Herren schon anzutragen, daß sie den fetten Bissen, den ihnen die Mehrheit zuwirft, zwar mit Vergnügen überfluden, aber darum doch nicht gern auf noch fettere Bissen verzichten. In Siebermann v. Sonnenberg kam in der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag diese Richtung zu Worte.

Die Nationalliberalen in unlauterer Konkurrenz mit dem Zentrum sind es, denen die Aufgabe zufällt, die fadenscheinige „Begründung“ für die Rechtsbrüche der Mehrheit zu liefern. Ihr Führer Passermann trat denn auch am Donnerstag als der — wohlverstanden — einzige Majoritätsredner auf. Wie ihm nachher die Gewissen Antriebe, Singer und Nebel unwiderleglich nachwiesen, hat er bei der Einbringung des Antrags Kardorff, wenn nicht formell, so doch materiell sein Wort verhandelt, daß dieser Antrag die materielle Verathung des Zolltarifs nicht verhindern solle. Aber der brutale Junker v. Kardorff war ehrlicher und wahrer als der „pompadurte Gentleman“, der Adonis und Cicero des „gemäßigten“, „saatmännischen“ Liberalismus: es handelte sich in der That um eine Enbloe-Annahme, die die Geschäftsordnung ausdrücklich nur bei Einstimmigkeit zuläßt. Am Donnerstag den 27. November 1902 trug Herr Passermann über dem rothen Bams des parlamentarischen Centers auch die fadenscheinige Loga des Rechtsgelehrten, am Donnerstag den 11. Dezember 1902 fiel diese schon recht fadenscheinige Loga zur Erde und der Scharfrichter der Mehrheit stand im steinigsten Hentertrecht da.

Auf Passermann Bülow: auf den Adonis der Mehrheit der Ganymed der Regierung, der den Bülowern den Liebestrauß kredenzte. Er ist mit dem Antrag Kardorff im Großen und Ganzen einverstanden. Die paar kritischen Worte, die er beifügte, waren für die Kasse. Bei der Ausführung der Seuchen-Gesetzgebung sollen den Agrariern zu den legislativen noch einige administrative Liebesgaben zugestant werden.

Auf das anmuthige Gespräch zwischen Mehrheit und Regierung folgte das Strafgericht, das die Redner der verfassungstreuen Minderheit über die verfassungsbrüchige Mehrheit abhielten. Es war nur recht und billig, daß der Sprecher der Partei, die wieder des Tages Laß und Hitze getragen hat, daß Nebel als der erste der Oppositionsredner das Wort erhielt. Mit einer verächtlichen Handbewegung that er Passermann ab, den sozialpolitisch schillernden Waden, der in Eisenach von einer großen liberalen Partei phantasierte und diese Phantasie in die häßliche Prosa eines Zentrumschergen überfetzt hat. Aber die Hauptwucht seines Angriffes konzentrierte Nebel nicht auf die Liberalen, auch nicht einmal auf die ultramontanen Katholiken der Reaktionspolitik, sondern auf die festere Wurz, den Parteinort der deutschen Reaktion, auf das ostelbische Junkerthum. Ihr fällt Euch die Taschen aus den Taschen der Vermisten, die weil in den harten Winter-tagen Tausende, nein, Millionen hungern und frieren — so lang in einem zornigen Schlagschraf Nebels Rede aus, wenn er auch der parlamentarischen Brüderie das Zugeständniß machen mußte und nur von den Junkern außerhalb des Hauses sprechen durfte.

Nach Nebel ergriff Dr. Müller-Meinungen das Wort. Für seine Person machte er in etwas wieder gut, was seine Partei und namentlich sein Chef Eugen Richter verbrochen hatte; die Zollkollheit der Mehrheit gestellte er

mit wirksamen Worten und den Antrag Kardorff und damit das durch ihn zustande gekommene Tarifgesetz bezeichnete er mit epigrammatischer Kürze als ungesetzlich. Derselben Meinung war Gothein, dessen Ausführungen die Junker wiederholt mit lärmenden Zurufen unterbrachen; unbeflümmert um das Geheul des Junkerchors schloß der energischste unter den bürgerlichen Tarifgegnern seine an glücklichen Wendungen — wie „Winterlandschaft des Wirtschaftslebens“ — reiche Rede mit dem berechtigten Ausdruck des Stolzes darüber, daß wenigstens eine liberale Fraktion die besseren Traditionen des Liberalismus und des Bürgerthums nicht verleugnet habe.

Ueber Siebermanns Rede, d. h. über ihren sachlichen Inhalt, sprachen wir schon; über die darin verstreuten Fallbustenden Scherze empfiehlt es sich, zur Tagesordnung überzugehen.

Ran trat die Mehrheitsquillotine in Arbeit. Das Fallbeil, von Herrn Spahn und seinen Mithentern geschwungen, arbeitete prompt. Durch einen Schlußantrag wurde der Debatte ein Ende gemacht und zahlreichen Abgeordneten der Linken, Wolkenbühr, Antriebe, Köstke, Dessoau u. s. w. das Wort abgeknitten; die Guillotinierten rächten sich durch persönliche Bemerkungen, die der Mehrheit bitter genug in die Ohren klangen, Köstke prägte das eingangs von uns zitierte Wort, jetzt habe die Mehrheit ihr wahres Gesicht enthüllt. — Unter einfacher Tagesordnung wurden unsere und die freisinnigen z. Th. sehr umfangreichen Abänderungsanträge begraben; in namentlicher Abstimmung wurde schließlich der Antrag Kardorff mit 184 gegen 136 Stimmen angenommen, 9 Abgeordnete enthielten sich. Die Präsenziffer betrug also 329. Die Mehrheit für den Antrag Kardorff war also, wie ein Juror von der Linken feststellte, für sich nicht beschlußfähig.

Es war die 101. Abstimmung dieses Sessionsabschnittes. Bei der vorhergehenden 100. hatten die Schriftführer einen Blumenstrauß bekommen. Er kamte vom vorigen Tage und war recht wohl.

Der ganze § 1 — der Antrag Kardorff bezieht sich nur auf Absatz 1 — wurde nunmehr ziemlich mit derselben Mehrheit angenommen. Nun war die Mehrheit müde; sie ließ durch ihren Hauptmann Spahn die Petitionen und Resolutionen auf die dritte Lesung verschieben, die am Sonnabend 10 Uhr ihren Anfang nehmen soll.

Zwei Wochen nach seiner Einbringung ist der ungeheuerliche Antrag Kardorff angenommen worden. Das Volksgericht, das Nebel der zolltollen Knebelmehrheit in Aussicht stellte, wird bei den nächsten Wahlen erfolgen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Reichstagswahl in Siegnitz-Goldberg-Sachsen. Auch bis jetzt liegt noch kein endgültiges Wahlergebn vor; immerhin besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Volksparteiler Pohl und unserem Genossen Bruhns stattfinden muß. Dem „Lieg. Anz.“ zufolge wurden bis Freitag Nachmittag 4 Uhr gezählt für Pohl (F.V.P.) 7129, für Bruhns (S.D.) 6334 und für Köhricht (K.) 5217 Stimmen. 20 Bezirke stehen noch aus. — Die Wahlbetheiligung ist also gering gewesen. Die Brodwanderer haben keine Veranlassung, auf das Ergebnis sonderlich stolz zu sein, hat doch auch dieser rein ländliche Wahlkreis sich mit überwältigender Majorität gegen den Hungertarif ausgesprochen.

Ein erfreuliches Zeichen. Eine Hochburg des extremsten Schutzöllnerthums war bisher die Wormser Handelskammer, in der lange widerstandslos die Ansichten des Abg. Fehren v. Fehl herrschten. Das ist nun anders geworden. Bei der Wahl vom 6. Dezember ist zum ersten Mal ein ausgesprochener Gegner der Zollhöfungen in der Person des Herrn Walter in die Kammer gewählt worden, und zwar mit einer Stimmenzahl, deren Höhe Erkennen hervorgerufen hat. Die Hochschützöllnerlei verliert eben im Lande mehr und mehr Anhänger, sogar in ihrer Domäne Worms.

Resolutionen, unterzeichnet von Mitgliedern des Zentrums, der Konservativen und der Reichspartei, sollen, wie die „Germ.“ berichtet, eingebracht werden des Inhalts, die Regierung aufzufordern, daß sie beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter die von der Kommission beschlossenen Mindestsätze der Vieh- und Fleischzölle gehen darf. Des Ferneren wird die Regierung ersucht, bei dem Abschluß von Handelsverträgen nicht nur industrielle, sondern auch landwirtschaftliche Sachverständige zuzuziehen. — Die in der zweiten Lesung angenommenen Mindestsätze für Vieh betragen für Rindvieh, Schafe und Schweine 1440 Mark für einen Doppelpentner, für Fleisch ausschließlich Schweinespied, frisch, auch gefroren, 36 Mark,

einfach zubereitet 48 Mark, zum feineren Tafelgenuss zubereitet 96 Mark. Für Pferde sind Mindestsätze nach dem Werth der Pferde aufsteigend von 24, 72, 144 und 288 Mark beschlossene worden.

Die Venezuela-Affaire. Wie der amerikanische Gesandte in Caracas meldet, hat Präsident Castro auf die Festnahme der Flotte mit Gegenmaßregeln geantwortet und das Volk aufgerufen, den alleräußersten Widerstand zu leisten. Andererseits verlautet aber auch aus „guter Quelle“, daß die venezolanische Regierung den amerikanischen Gesandten Bowen um seine Vermittelung bei Deutschland und Großbritannien ersucht hat. — Nach einer Meldung, die der „Frankf. Ztg.“ aus New-York zugegangen ist, verlautet gerüchtesweise, die deutsche Gesandtschaft in Caracas sei zerstört. Castro sandte 2000 Mann nach La Guayra, rief alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren zu den Waffen und sandte Abordnungen an die revolutionären Generale, ihnen Kommandos im Heere der Regierung anbietend. Das Fort Savignat, welches La Guayra beherrscht, wird stark besetzt. Der amerikanisch-venezolanische Handel ist ganz unterbrochen. — Wie schließlich noch „Volks-Bureau“ offiziös mittheilt, wurden Donnerstag abermals bei La Guayra drei venezolanische Fahrzeuge von den deutschen Schiffen „Vincta“ und „Panther“ und dem britischen Kreuzer „Retribution“ beschlagnahmt. Ein viertes wurde unbrauchbar gemacht.

Sübel und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 13. Dezember 1902.

Die Begründung des Senatsdekrets an den Bürgerauschuß betr. die Revision des Wahlrechts zur Bürgererschaft ist recht interessant. Aus derselben geht nämlich mit einer Klarheit, die man eigentlich bewundern muß, hervor, daß es sich bei dieser sogenannten Revision ausgesprochenemassen um die Fernhaltung der Sozialdemokraten von der Bürgererschaft handelt. Man befürchtete, daß Letztere bei dem bisherigen Wahlrecht doch schließlich in das Stadtparlament eindringen könnten und deshalb „revidirte“ man. Da man nun nicht weiß, ob der beabsichtigte Zweck durch das neue Wahlrecht vollständig erreicht werden kann, läßt man sich die Hinterthür der Verschlechterung offen. — Doch unsere Leser mögen selbst urtheilen! In der betr. Begründung heißt es nämlich u. A.:

Die Darlegungen der Kommission haben den Senat davon überzeugt, daß eine Erleichterung des Bürgerrechtserwerbes angezeigt ist, daß aber die Kostenfreiheit nur unter der Bedingung zugelassen werden kann, daß es gelingt, durch geeignete Abänderung der Bestimmungen über das Bürgerchaftswahlrecht die Steigerung der Entwicklung unserer Verhältnisse sicher zu stellen. Die in dieser Beziehung gemachten Vorschläge empfehlen sich einerseits durch ihre Einfachheit, andererseits dadurch, daß sie die Rechte der jetzigen Staatsbürger nicht schmälern. Ob die für die Zukunft vorgesehenen Einschränkungen sich auf die Dauer als ausreichend erweisen, muß abgewartet werden. Die Beschlüsse der aus der Initiative der Bürgerchaft hervorgegangenen Kommission sind einstimmig gefaßt. Der Senat hat sich entschlossen, die vorgelegten Entwürfe unverändert der Bürgerchaft als Antrag entgegenzubringen und zu ihrer Begründung auf den Bericht der gemeinsamen Kommission Bezug zu nehmen.

Um also die Stetigkeit unserer Verhältnisse sicher zu stellen, wird man, wenn trotz des in Vorschlag gebrachten ungerechten Wahlrechts einige Sozialdemokraten Lust hätten, in die Bürgerchaft gewählt zu werden, eine weitere Verschlechterung vornehmen und damit die Zahl der rechtlos Gemachten noch um einige Tausend erhöhen. So tritt also mit großer Deutlichkeit der Zweck der Wahlrechtsrevision immer mehr zu Tage: Man will die Sozialdemokratie mundtot machen!

Verteilung! Ertheilt hierauf die gebührende Antwort durch einen Massenbesuch der am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Protestversammlung.

Das „Liegblatt“, in welchem die „Revision“ des Wahlrechts behandelt und zum Besuch der am Sonntag Vormittag stattfindenden Protestversammlung aufgefordert wird, wurde gestern Abend in 20000 Exemplaren in der Stadt und den Vorstädten verbreitet.

Salbe Arbeit will der Bürgerrechtsverein in der Wahlrechtsvorlage liefern. In seiner am Donnerstag abgehaltenen, von etwa 50 Mann besuchten Versammlung erklärte das Vorstandsmittglied Grünau: Der Bürgerrechtsverein könne nicht so weit gehen, daß er verlange, jeder 21jährige Mann solle ohne Weiteres wahlberechtigt sein; eine Karenzzeit von 2 Jahren sei berechtigt. Auch hier sieht man also das alte Bild: Die Beschränkung. Demgegenüber bleibt die Sozialdemokratie auf ihrem Standpunkt stehen, daß jeder volljährige Staatsangehörige ohne weitere Einschränkung das Wahlrecht ausüben soll. Daß man sich im Bürgerrechtsverein nicht auch zu dieser Auffassung aufschwingen kann, ist bezeichnend für jene Herren. Man scheut sich, ganze Arbeit zu liefern. — Bei Annahme der Wahlrechtsvorlage plant man die Umgestaltung des Bürgerrechtsvereins in

einen Bürgerclub zu vereinigen. Man will ältere Bürger, die nicht mehr 1200 Mk. versteuern können, unterstützen, damit sie ihrer Rechte nicht verlustig gehen. Mit einem solchen Palliativmittelchen ist aber die Entziehung der Tausende von Steuerzahlern nicht aus der Welt geschafft.

Die arme freisinnige Volkspartei! In einer Mittwoch Abend stattgehabten Versammlung der Nationalsozialen wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Die Versammelten sind davon überzeugt, daß die Vergewaltigung der anti-agrarischen Minorität künftig auch vor den Grundrechten des deutschen Volkes, vor Vereinsrecht und Wahlrecht, nicht Halt machen, sondern die Reaktion in jeder Gestalt durchsetzen werden. Deshalb fordern die Versammelten alle wahrhaft freisinnig gesinnten Wähler auf, bei den kommenden Wahlen keinem Kandidaten der Mehrheitsparteien, einschließlich Eugen Richter, ihre Stimme zu geben.“ — Wir kondolieren!

Ein anerkennenswerthes Zugeständnis. In dem Bericht über einen Vortrag des Admirals Kühn über die Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit etc., welchen derselbe am Deutschen Abend hielt, findet sich folgender Passus: „Die Zeit müsse aber auch vorüber sein, wo unsere Kolonien zum Zummelplatz verkrächter Existenzen und ungeratener Söhne gemacht wurde.“ Da wohl keine Aussicht vorhanden ist, daß dem Wunsche des Herrn Kühn entgegenzukommen wird, so ist damit schon die ganze Kolonialpolitik gerichtet. Deshalb wird auch die hiesige Bevölkerung entgegen der Hoffnung des Redners, bei der nächsten Reichstagswahl nur einem solchen Kandidaten ihre Stimme geben, der Gegner einer ungeheuren Kosten verschlingenden, für unser Vaterland aber völlig zwecklosen Kolonialpolitik ist.

Achtung Hafenarbeiter! Die Sperre ist verhängt über die Arbeitsplätze der Kohlenfirma Gebr. Petersen in Flensburg. Zugang muß ferngehalten werden!

Arbeiterrisiko. Dem in der Büchsenfabrik von Schacht u. Co. beschäftigten Arbeiter Nagorski wurden gestern Morgen von der Kreisjägerei vier Finger der rechten Hand abgeschnitten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. Die uns mitgeteilt wird, soll ungenügende Beleuchtung in Verbindung mit dem Akkorbbjstem die Ursache des Unglücksfalles sein.

Der Bürgerausschuß beschloß sich in seiner letzten Sitzung außer mit der von uns bereits erwähnten Resolution des Bürgerausschusses noch mit 3 Senatsbeschlüssen. Zunächst wurde beschlossen, dem Senat einen Wahlvorschlagn für 2 bürgerliche Deputierte zur Deputationsentscheidung zu überreichen. Die Verstärkung ist durch den Übergang der Verwaltung des Elbe-Trave-Kanal auf die gen. Deputation erforderlich geworden. — Sodann beschloß sich der Bürgerausschuß mit der Straßenregulierung beim Burgthor. Da die jetzigen Beförder der Erdoll-Grundstücke, Architekt Slogner und Kaufmann Scheuermann, eine Parzellierung desselben beabsichtigen und zu diesem Behufe das durch Einziehung in die Wasserung erworbene, etwa 1045 Quadratmeter große Staatsareal erwerben wollen, bieten sie im Austausch hierfür aus den Grundstücken Kaiserstraße 7 und Wassergraben 1, 3 und 5 zur Verbreiterung der Straße eine Fläche von ca. 500 Quadratmeter an. Ferner soll ein kleinerer Austausch in der Kanalkstraße erfolgen. Ein diesbezüglicher Vertrag ist vom Finanzdepartement unter Vorbehalt höherer Genehmigung abgeschlossen worden. Nach der Senatsanträge sind zur Regulierung der Straße an der Wassergraben von der Kanalkstraße bis zur kleinen Gräpelgrube außer den 13700 Mk. betragsenden Kosten für Grundwerb 30000 Mk. erforderlich. Die Durchführung der Straße an der Wassergraben von der Kanalkstraße durch den Brauergarten bis zur Burgthorbrücke erfordert einen Kostenaufwand von 11500 Mk. Ferner soll nach der Senatsanträge das Haus große Burgstraße Nr. 1 abgebrochen werden. Hierzu beantragte Dr. Götz auch den Abbruch der Häuser große Burgstraße Nr. 1a und 2. Mit dieser Abänderung empfahl der Bürgerausschuß die Senatsanträge der Bürgerstadt zur Mitgenehmigung. — Angenommen wurde zum Schluß ein Senatsantrag, betr. Mitgenehmigung verschiedener, die Weggemeinde Böhlenhorst betreffender Verträge.

Das Panorama bringt in kommenden Woche eine prächtige Reihe durch den Schwarzwald. Die uns vorliegende Route nimmt ihren Ausgang vom Salzfischehafen und führt uns nach dem romantischen Verbadenthal, nach Oberburg mit seinen Weinbergen, sowie nach Freiburg und zeigt uns malerische Szenarien aus dem jagennmühen Höhenland, von da geht es über Neustadt nach dem herrlich gelegenen Titisee und nach dem prächtigen Badlitz, wo die eine reiche Fülle köstlicher Augenweide bietende Lour ihr Ende findet. Wir können den Besuch nur empfehlen.

Wegen Verletzung zum Reizid soll am Donnerstag der hiesige Pferdeshändler Reinf in Haft genommen worden sein.

Explosion in einem Eisenbahnwagen. In dem Personenzug des gestern Morgen 7 Uhr 30 Min. von hier nach Schwaan abgegangenen Zuges explodirte der Gasbehälter. Die Feuerwehre eilte herbei, mußte aber, da der Schaden bereits beseitigt worden war, unverrichteter Sache wieder abziehen.

Winterlicher Volksabend. Wir wollen nicht unterlassen, auf diese am morgigen Sonntag stattfindende volkstümliche literarische Veranstaltung nochmals ernstlich hinzuweisen. Eintrittskarten (20 Pf.) sind in den bekannt gegebenen Geschäften und auch noch an der Abendkasse im Circus Reiterstr. zu haben.

Stadt-Theater. Aus dem Theaterbureau schreibt man: Sonntag Nachmittag 4 Uhr zum unwiderstehlich lezten Male: „Es lebe das Leben“, wozu Eintrittskarten zu Mk. 1.25, 1.—, 0.75, 0.50, 0.30 und 0.20 ausgegeben werden. Abends halb 8 Uhr zum zweiten Male: „Amelia oder Ein Maskenball“ von Verdi. Freunde der Operette werden in der am Montag stattfindenden Aufführung des beliebten „Vogelhändler“ ihre Befriedigung finden. Auf Dienstag ist die Premiere der neuen italienischen Oper „Lorenza“ von E. Mascaroni angesetzt. Mascaroni ist der bedeutendste jetzige Kapellmeister Italiens. Seine Musik, stark dramatischen Charakters baut sich unter Wagners Einfluß auf den neuen Bahnen Mascagnis, Leoncavallos und Puccinis auf.

Leipziger Sänger (Direktion Peter Heinz) konzertieren seit Donnerstag Abend im Apollo-Theater (Zühlhagen). Leider waren die beiden bisherigen Konzerte, wohl infolge des nahen Weihnachtstages und der hohen Eintrittspreise, nur mäßig besucht; auch scheint derartige Veranstaltungen nicht mehr das Interesse entgegengebracht zu werden, wie ehemals, als das Publikum noch nicht durch die Varietes verwöhnt worden war. Die Darbietungen der Truppe Heinz bewegen sich in dem bekannten Genre: Quartettgesang, Solosungen, Damenbearbeiter und daneben kleine humoristische Ensembleszenen. Der Quartettgesang dieser Leipziger ist gut; besonders ist der Wah durch einen Herr Joachim in ganz hervorragender Vertretung. Heute Sonnabend findet bereits das letzte Konzert statt; hoffentlich hat es sich eines besseren Besuches zu erfreuen.

pb. Gefundener Spahnstich. Ein Spahnstich mit verletzenden reinen Wägenstücken wurde bei dem Polizeiamte als gefunden eingeliefert.

Enten. Ein Feuer zückerte am Mittwoch Abend 11 1/2 Uhr das Gewebe des Brennereibesizers Govers, Lübeckstraße, bis auf die Asche ein. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Leider wurde bei den Rettungsarbeiten einem Techniker, der beim Transport eines Klavieres half, zwei Finger so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der mit schwerem Gelde Hamburgischer Steuerzahler aus Amerika zurückgeholte Aus- und Einbrecher Schow wurde gestern der Hamburg. Strafammer als Zeuge gegen die Brüder Prag und Hans Müller vorgeführt, mit deren Hilfe er seiner Zeit seine Flucht aus der Irrenanstalt Friedrichsberg bewerkstelligte. Die Gebrüder Müller, von denen Max W. Wärter in Friedrichsberg war, wurden, wie berichtet, am 16. Mai wegen Gefangenentweichung, resp. Begünstigung, zu 18 Monaten, resp. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf eingeleitete Revision wurde das Urteil aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. Gestern wurde nun Hans W. freigesprochen, während Max W. wieder 18 Monate erhielt. Schow benahm sich sehr geteilt und verhielt sich dem Gericht recht gemächlich. — Bei einem Preisgebet in Afrika verübten 2 Töchter dadurch Verbrechen, daß sie durch die Gefangenen die mit einem Faden umwickelten Regel umreißen ließen. Jetzt sind die Betrüger zu je 30 Mk. Geldstrafe und 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Gefangenen kamen mit einem Kernus davon. — Der Flensburger Dampfer „Decidant“ verlor bei einem Sturten Weier im Biscayischen Meerbusen 10 Mann vor dem im Sinken begriffenen russischen Schooner „Linda Morgenroed“. — Der Polizeipräsident v. Puttkamer in Kiel legte 300 Mk. Belohnung für die Auffindung seines durchgegangenen Blähigen Schaes aus. — In Steile bei Weide i. Holst. wurde das Gewebe des Gefährlichen Glauken ein Haub der Tammern. 4 Kinder und 1 Pferd verbrannten.

Altona. Die Strafkammer verurtheilte den Maschinenführer Gnewald und den Schlachter Bremer wegen einer ganzen Reihe von Einbruchsdiebstählen zu 3 resp. 4 Jahren Zuchthaus. Dieselben haben in verschiedenen Säulen der Handwerk ausgeübt; im Lübeck entwendeten sie 2 Fahrräder und verkauften sie an andere Personen.

Hölla. Eine gutbesuchte Volksversammlung fand hier selbst am 7. ds. Mts. im Lokale des Herrn H. Borst statt. In derselben war der Genosse Kossitzky-Wendel erschienen, der in einer einstündigen Rede den Sozialisten beleuchtete. Redner betonte u. A., daß die Regierung der größtenteils Mehrheit des Reichstages Handlangerdienste leiste. Auch das verfassungswidrige Verhalten der Majorität gegenüber der Minorität brachte Redner zur Sprache. Der Vortrag wurde von allen Anwesenden mit Interesse verfolgt; lebhafter Unwille erregte die der Reichstages und das Verhalten der Reichstagesmitglieder und ihres Führers Eugen Richter. Der Vorsitzende, Genosse Wagner aus Hagenburg, dankte dem Referenten für seinen Vortrag und forderte die Anwesenden auf, bei der nächsten Wahl ihre Pflicht zu thun und unjeden Kandidaten Lege zum Siege zu verhelfen. Dann schloß derselbe noch eine Entschloß aus einer Versammlung, welche in Hagenburg stattgefunden und in der der jetzige

Abgeordnete Graf Bernstorff-Stintenburg gesprochen hatte, mit. Der Herr Graf hat dort lang und breit über die Noth der Landwirtschaft geredet. Am Schluß ist er dann von einem Versammlungsbefucher gefragt worden wie er sich dem zu der Nothlage der Arbeiter stelle. Auf diese gewiß berechtigte Frage hat dann der Graf die charakteristische Antwort gegeben: „Ja, meine Herren, das habe ich ganz vergessen!“ Im Anschluß hieran forderte Genosse Wagner noch einmal die Anwesenden auf, bei der kommenden Wahl keinen Mann zu wählen, der die Arbeiter vergißt, sondern einen Mann, der die Noth der Arbeiter kennt, nämlich den Genossen Belsch. Nach einem Schlußwort des Referenten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Kiel. Die Volksversammlung im „Kaiserpaal“ in Gaarden, die dem Protest gegen die Gewalttherrschaft im Reichstage und gegen die Hege wider den „Vorwärts“ galt, war ganz kolossal besucht. Eine halbe Stunde vor Eröffnung waren der Saal und die anstoßenden Räumlichkeiten überfüllt. Neben den „Kaiserlichen“ waren die Krupp'schen Arbeiter in Massen erschienen. Wahrscheinlich am Mittwoch zum ersten Mal Gelegenheit geboten, ihre wahre Meinung zu den neuerlichen Angriffen auf ihre Partei, die Sozialdemokratie, zum Ausdruck zu bringen und damit die von der Wertdirektion begünstigten Fundgebungen, einschließlich der telegraphischen Huldigungen an Wilhelm II., auf ihren thatfächlichen potentiellen Werth zurückzuführen. Die beiden Redner des Abends, die Genossen Begien und Adler, erhielten für ihre Ausführungen stürmischen Beifall. Neben zwei scharfen Protestresolutionen gegen das Treiben der Reichstagsmehrheit und das Verhalten des Ober-Konfessionsrathes Professor Lehmann fand noch folgende, die Stimmung der kieler Arbeiter anfänglich der Kaiserreden treffend kennzeichnende Resolution einstimmige Annahme:

„Die Versammlung sieht in dem Artikel des „Vorwärts“ keinen Angriff auf Krupp, sondern einen Versuch mit Hilfe des Namens des bekannten Millionärs einer besagten Fehler des deutschen Strafrechts zu begehen. Sie kann nicht einsehen, daß der Tod Krupp's mit dem Artikel des „Vorwärts“ irgend etwas zu thun hat, denn sonst hätte Krupp schon in Folge der Mittheilungen der italienischen Presse sterben müssen. Ebenso versteht sie nicht, wie der Kaiser vor dem Ausgang des richterlichen Verfahrens und dem dem vielen vorliegenden, Krupp belastenden Material Folgerungen ziehen, die Mittheilungen des „Vorwärts“ und der Presse aller Länder gar als Verleumdungen ansehen konnte. Auf alle Fälle sieht sie nicht ein, wie die größte Partei Deutschlands wegen eines Artikels in einer Zeitung der Ehrlosigkeit und der Schamlosigkeit geziehen werden kann und erklärt deshalb zu der Auslassungen des Kaisers in der Essener und Breslauer Rede sowie seinen drei nach Essen, Bochum und Kiel gerichteten Telegrammen zur Beilegung aller Mißverständnisse gerade hier, keine fünf Minuten von der Thore der Krupp'schen Betriebe: Weder die deutschen Arbeiter im Allgemeinen noch die Krupp'schen Arbeiter insbesondere haben den mindesten Anlaß, sich von den von ihnen geschaffenen und beauftragten Arbeiterpartei der einzigen Vertreterin der Arbeit, des Rechts und aller Unterdrückten, zu trennen. Der deutsche Arbeiter würde stets und besonders jetzt in der Zeit des Brodmuchers, des Rechtsbruchs und der parlamentarischen Staatsstreichs einen haarsträubenden Akt der politischen Selbstverleumdung begehen, wollte er auf irgendwelche Aufforderung hin sich von der Sozialdemokratie trennen.“

Perle Nachrichten.

Beitz. Durch Gase verunglückten beim Löthen drei Klempner in der Paraffin-Fabrik zu Aue; zwei sind todt.

Dortmund. Eine furchtbare Dynamit-Explosion fand Donnerstag Nachmittag auf dem Bechenplate der Zeche „Gneisenau“ bei Derne statt. Mehrere Leute waren damit beschäftigt, einige Kisten mit Dynamit von einem Frachtwagen abzuladen. Möglicherweise hat einer eine Kiste fallen lassen. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation, die bis zu 2 Stunden im Umkreise gehört wurde. In dem eine Stunde entfernten Dortmund zitterten die Fenster, jedoch Jeder glaubte, in seinem Hause sei etwas passiert. Es handelt sich um 60-70 Zentner Dynamit. Die betheiligten und in der Nähe sich befindenden Personen, so der Kutcher des Wagens, ein Bedenarbeiter, ein Steiger werden vermißt; hunderte von Metern weit fand man im Felde einzelne menschliche Gliedmaßen. Die vier Pferde wurden zerissen, der Wagen zermalmt und er gestanden hat, ist ein 6-8 Meter Durchmesser umfassendes Loch von einigen Metern Tiefe entstanden. Die umliegenden Bechengebäude sind furchtbar mitgenommen, doch handelt es sich hier nur um Materialschaden. Die Wasserhaltung, die Ventilationsanlage usw. sind erhalten, jedoch die Grube selbst nicht gefährdet ist. Im ganzen Ort und weit darüber hinaus sind die Fenstererdbeben eingedrückt, manche Dächer abgedeckt. An der Post wurden die Beamten verletzt, jedoch der Betrieb zeitweise eingestellt werden mußte. Große Panik entstand in der Schule, als die Fenster eingedrückt wurden und die Decken zu bröckeln anfingen. Alles eilte schreiend in's Freie. Die Zahl der Todten beträgt zehn. Die Zahl der Schwerverletzten wird mit 7 bezeichnet, doch sind diese Zahlen noch ungenau.

Freitag Abend endlich kam nach langer
Wanderung endlich mal ein gutes Paar
mit einer kinder transportable Mutter

Sophie Konert

geb. Deitzmann
im Alter von 47 Jahren.
Sie heirathet von mir und ihrer alten Mutter,
welche Kinder und eine Ferkelchen

Heinrich Konert.

Verlobung Freitag den 16. Dezember, Ver-
mählung 11 Uhr, von der Kapelle (Krieghof) aus,
Brautpreis 10% Uhr.

Die heilige Hochzeit und die
Krausgaben bei der Verlobung werden
Sonnabend, insbesondere Maria Ferkelchen, sehr
mit dem besten Deal.

Luise Ruhdel, geb. Sippert,

acht Kinder.

Mein Herz, die meisten haben Mutter die
keine Uhr erworben und ihre Song mit
Wieder, insbesondere Maria Ferkelchen, sehr
für ihre transportable Mutter sehr
Best.

Pelzwaaren,

Hüte und Mützen

empfehlen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen

E. Hirsekorn, jetzt Sandstraße 20.

Ein gutes Logis zu vermieten
billig.
Gut in einem ein gaterhalt. Kinder-
wagen, Möbelst., Gasheizung u. 8 weiche
Strickbetten.
Preis 20 Mk.
Hörnemannstr. 182, 1. Et.

Zu verkaufen ein Tafel-Blavier
Preis 20 Mk.
Hörnemannstr. 182, 1. Et.

Zu verkaufen eine Bettstelle
mit Matratze.
Georgstr. 20, 1. Etg.

Zu verkaufen ein gutes Paar
und Herde sowie
Kühe, Schweine und Ausbesserung derselben,
empfehlen sich

C. Hohenfeld, Tischler, Engelstraße 9.
Suche für meinen Sohn zu Offern
eine Stelle als Barbierlehrling.
Mittelstr. 2, 2. Etg.

Zu verkaufen 1 Gitarre-Zither
mit Noten und eine Damensch.
Klostergarten 6, 1. Etg.

Eine kleine Wohnung zu vermieten

Kl. Peterstraße 11.
Zu verkaufen ein Schaafschaf und ein
Winter-Paletot, passend für einen Jüngling,
von 14-15 Jahren. Fächtingstr. 14.

Ein Roman „Piano“

zu verkaufen Dornestr. 26 a, 1. Etg.

**Zu verkaufen Handharmonika und
Afford-Zither.**
Augustenstraße 28.

Zufall! 1 herrschaftliche Garnitur,

Sopha, 2 gr. Sessel, 4 Stühle
eleg. Bezug, wenig gebraucht, sofort für
65 zu verkaufen. Vertikal, Trumeau, Tisch
Bettstellen billig. Weidengrube 50, part.

Lanzenbäume

empfehlen am Gaslande bei der Röhren
brüder.
Welzien & David.

Handkoffer 2, 3, 4-6 Mk.
Sarischen- und Gefellenkoffer 4, 5, 6 bis
10 Mk.

Einfachkoffer, sehr fein, 6, 8, 10-15 Mk.
in Koch's Möbelhaus, Matlesgr. 45.

Paul Burmester's Pfeffernüsse sind stets frisch, froch und fr. im Geschmack.

Ein großer Posten

empfiehlt

Louis Levy,

Winter-Paletots Mt. 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis 45.

Loden-Joppen Mt. 4, 4,50, 5, 6, 8, 10, 12 bis 24.

Loden-Joppen f. Knaben Mt. 2,30, 2,50, 3,85 bis 7,50.

Slingenberg 5, Ecke Marlesgrube.

H. Schultz
Uhrmacher
Johannisstraße 3.
Geschäfts-Verlegung
nach
obere Johannisstraße 11.
Enorm billiger Verkauf aller
Arten Uhren u. Goldwaar.
Bitte Preise im Schaufenster zu beachten.
Regulaturen mit Schlagwerk von 10 Mt. an.
Herren- und Damenuhren von 8 Mt. an.
Goldene Franke, gefällig gekempelt.
Hakenlöcher Brillen, große Auswahl.



Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren.
Reparaturen schnell u. billig.
— Vergolden, versilbern. —
Neuarbeitungen — Gravirungen.
Kommoden mit Bilaster und Konsole 17, 18,
19, 20 Mt.
Vertikow, sehr fein, Aufsatz, 25, 30-38 Mt.
Spiegelschränke (Weiler) 12-14 Pf.
Kleiderschränke, sehr hübsch, 20, 22 Mt.
Küchenschränke, 10, 12, 14 Mt.
do. Glasoufay 22,50, 24 Pf.
Ausziehtische mit Wachstuch 20 Mt.
Sophtische, elegant, 2-jährl., 12 Mt.
— alles sehr passende Weihnachtsgeschenke —
in **Koch's Möbelhaus, Marlesgrube 45.**

Laterna magica, Dampfmaschinen,
Treibmodelle und Transmitionen
empfiehlt zu Weihnachten

Otto Bünning, Bedergrube 71
Optische Werkstatt.

Billige Nähmaschinen
5 Jahre Garantie empfiehlt

Otto Bünning, Bedergrube 71

Tannenbäume
in großer Auswahl hat abzugeben
Chr. Reshöft
Eifenstr. 6 und Markthalle.

J. Holzner, Cöper empfiehlt sich
Hühnstraße 119, II.
Dabei ist gutes Logis.

Spielwaaren u. Nippe-Figuren
à 10 Pfg. und teurer
Engelsgrube 51.

Guter bürgerlicher Mittagstisch
H. Rink, Fischergrube 28.

Tannenbäume
hat abzugeben Eckenstr. 26a. A. Hering.

Die Nord-Wacht.

Dreimal wöchentlich erscheinendes politisches Organ
für das werththätige Volk Nordwestdeutschlands.
Preis monatl. 50 Pfg., viertelj. 1,50 Mt.
Redaktion u. Exped.: Bant, Neue Wilt.-Str. 82
Postzeitungsliste Nr. 5620
Zur Agitation auf dem Lande
ganz besonders geeignet. **
Probenummern stehen zur Verfügung

Ausspielen
auf einem Tischbillard
**v. fett. Gänsen,
Karpfen etc.**
am Sonntag, 14. Dezember.
Anfang 11 Uhr Morgens.
Hierzu ladet freundlichst ein
Heinrich Struck,
Sadowastr. 11a.

Herrn- u. Damen-Garderobe
in grösster
Auswahl
zu
billigsten Preisen.
S. Sachs
Erstes und Ältestes
Möbel- u. Waren-
Kredithaus
Mühlstrasse
41.

Möbel-Einrichtungen
auf
Kredit
zu Preisen wie bar mit ganz
kleinen Raten.
Anzahlung
schon von
20 Mark
an.

Das grösste Aufsehen
erregt der
Wärmungs-Ausverkauf
der Firma
Wellhaus „Goldene 33“
nur Breitestrasse 33, 1. Etage.
Herren-Paletots nur Mt. 5 an. Knaben-Anzüge nur Mt. 1,50 an.
Herren-Anzüge nur Mt. 6 an. Knaben-Joppen nur Mt. 2 an.
Herren-Joppen nur Mt. 3 an. Knaben-Hosen nur 45 Pfg. an.
Die feinsten neu angefertigten Garderoben
werden zu noch nie dagewesenen Schlenderpreisen verkauft.
Sonntag bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Gebrüder Biehl
St. Lorenz
Moldinger Allee 2c.
Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl.
Hausstandschürzen von 50 Pfg. an.
Tändelschürzen reizende Neuheiten.
Kinderschürzen in allen Größen von 50 Pfg. an.
Unter röcke in gestrikt, Tuch, Velour, Moiré,
und Satin.
Corsets große Auswahl von 90 Pf. an.
Wollene Decken, nur gute Qualitäten.
Handschuhe. Strümpfe. Wollene Tücher.
Wollene Westen.
Handtücher. Tischtücher. Servietten. Taschentücher.
Hemdentuche und Leinen
in allen Breiten und Qualitäten.

Hochlegante saubere Nähstiche, 1- u. 2-jährl.
mit hübscher Einrichtung nur 13,50, 15, 16,50,
20 Mt. als sehr beliebte Weihnachtsgeschenke
in **Koch's Möbelhaus, Marlesgrube 45.**
Gern genommene Weihnachts-Geschenke
sind meine eleganten Nahtische und lösen nur
3, 4,50, 5, 6, 7, 8, 10,50 Mt. in **Koch's
Möbelhaus, Marlesgrube 45.**
Garderobenschränke, ff. voll nur 6 Mt.
Etageren f. Wippen nur 10 und 11 Mt.
Wücherbörter für Kinder nur 4 und 5 Mt.
Stimmerdiener, sehr hübsch, nur 8 u. 10 Mt.
Luthertische, sehr schön, nur 3, 3,50 u. 4 Mt.
Altdenische Börter, sehr hart, 1,50, 2-4 Mt.
Alles sehr passende Weihnachtsgeschenke in
Koch's Möbelhaus, Marlesgrube 45.

Sehr billiges Angebot!

Damen-Hemden	70 Pf. bis 4 Mt.
Damen-Hosen	75 " " 4 "
Damen-Röcke	80 " " 14 "
Nachtjaden	80 " " 4 "
Korsetts	75 " " 4 "
Damen-Strümpfe	20 " " 2 "
Mähselschürzen große	75 " " 3 "
Damen-Normaljaden	50 " " 3 "
Damen-Normalhosen	150 " " 5 "
Lange Normalhemden	75 " " 6 "
Große Herrenhosen	75 " " 6 "
Wollene Jagdwesten	125 " " 11 "
Gestrickte Unterjaden	40 " " 3 "
Herrensocken	10 " " 2 "
Hosenträger	20 " " 2 "
Regenschirme	98 " " 7 "
Herren-Kravatten	4 " " 2 "
Glace-Handschuhe	95 " " 3 "
Kinder-Hemden	10 " " 2 "
Kinder-Strümpfe	15 " " 2 "
Kinder-Handschuhe	15 " " 1 "
Gef. Taschentücher	5 " " 1 "
Bettfedern, Pfund	30 " " 5 "
Herren-Anzüge	10 Mt., 36 "
Herren-Paletots	10 " " 35 "
Lodenjoppen	3 " " 15 "
fertige Bettlaken	1,20 " " 4 "
do. Bettbezüge	1,80 " " 4 "
do. Kissenböhren	45 Pf., " 2 "
Handtücher	10 " " 1 "
Tischtücher	50 " " 7 "
Servietten	10 " " 3 "
Gardinen, creme u. weiß	10 " " 2 "
Teppiche	4,50 Mt. " 30 "
Tischdecken	1, — " " 23 "
Schlafdecken	1,50 " " 12 "
Bettdecken	1,50 " " 7 "

Albert Meincke Lübeck

Obere Regidienstraße 15.
Ecke Königstraße 108.
Filiale: Bedergrube 36,
Ecke Kupferschmiedestraße.

Wiener Lehnstisch 7 Mt.
Wiener Schaufelstühle 16,50, 18, 20 Mt.
Ottomane mit gutem Bezug 35 Mt.
Sofas mit allen Bezügen von 25 Mt. an
sind sehr praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke und empfiehlt **Koch's Möbelhaus, Marlesgrube 45.**
Sandkoffer 2, 3, 4-6 Mt.
Dursche- und Gesellenkoffer 4, 5, 6 bis 10 Mt.
Einjagtkoffer, sehr fein, 6, 8, 10-15 Mt.
Marlesgrube 40.

Stadt-Theater

Sonntag, 14. Dezember. Nachm. 4 Uhr.
Es lebe das Leben.
Drama in 5 Akten von Sudermann.
Abends 7 1/2 Uhr. Zum 2. Male:
Amelia oder Ein Madchenball.
Oper in 5 Akten von Verdi.
Montag: 7 1/2 Uhr. 69. Ab. Vorst. 12. Mont. Ab.
7 1/2 Uhr: Der Vogelhändler.
Dienstag: Erkauführung: Lorenzo.

Warenhaus Hansa

Weihnachts-Ausstellung.

Abteilung: Kleiderstoffe.

Kleider-Robe noppirter Wappstoff, 6 Mtr. 2,70, 1.80 Mtr.	Kleider-Robe pa. Foden- u. Tuchstoff, 6 Mtr. 5 bis 2.80 Mtr.	Kleider-Robe helle Waschstoffe, 6 Mtr., 6,75, 3, 2.20 Mtr.
Kleider-Robe bester Baumwollstoff, p. Dess, 6 Mtr., 5,70 b. 3.10 Mtr.	Kleider-Robe reinwollener Cheviot, 6 Mtr. 4,80, 3.60 Mtr.	Kleider-Robe pa. reinwoll. Cheviot, 6 Mtr., 7,80, 6.60 Mtr.
Kleider-Robe gefreist Nouveauté, reine Woll, 6 Mtr., 7.50 Mtr.	Kleider-Robe reinwollen. Zibeline-Tuch, 6 Mtr. 8.50 Mtr.	Kleider-Robe reinwoll. Crepe u. Diagonalstoff, 6 Mtr., 9 Mtr.
Kleider-Robe schwarz Domepunn-Rog, 6 Mtr 9.90 Mtr.	Blusen-Robe hübsche gefreiste Waschstoffe 2 1/2 Mtr., 225 bis 88 Pfg.	Blusen-Robe engl. Nouveautés, gefre. Wollstoffe, 4 bis 2.40 Mtr.

Abteilung: Leinen- und Weisswaren.

Hemdentuch gute Essiger Qualitäten Meter 50, 45, 28 bis 18 Pfg.	Bettfatin hübsche gestreite Muster, volle Bettbreite, Mtr. 98, 75, 65 b. 55 Pfg.	Bett-Damast neueste Dessins, volle Bettbreite, Mtr 1,75, 1,45 b. 75 Pfg.
Bettlaken in hübschen Weihnachtsbadg. Stück 4, 2,70, 2,30 bis 1.30 Mtr.	Bettdecken weiß und bunt, prima Qualität, 6,25 bis 1.20 Mtr.	Tischtücher Parthie, 100/135 Ctm. 1.35 Mtr. 100/150 1.45 Mtr.
Tischgedecke mit 6 Servietten 11, 9 bis 5.45 Mtr.	Cheeddecken große Parthie, hübsch gefreist mit Franzen, 1.40 Mtr.	Tisch-Servietten mit und ohne Hohlraum, 4,25 bis 48 Pfg.
Gerstenkorn-Handtücher abgepaßt, Duzend 11 bis 1.60 Mtr.	Drellhandtücher abgepaßt Dzb. 7,75, 6 b. 4.75 Mtr.	Damast-Handtücher Duzend 12 bis 5.75 Mtr.

Besonders vorteilhaft!

Hemdentuch

in Coupons hübsch aufgemacht für den Weihnachtstisch

Qual. I	5 Meter	1,35 Mk.
- II	6 Meter	2,70 -
- III	10 Meter	3,60 -
- IV	10 Meter	4,30 -

Taschentücher

Kinder-Taschentücher mit Bildern und bunten Borden	Stück 20 bis 4 Pfg.
Herrn-Taschentücher mit bunten Borden	Dzb. 7 Mtr. bis 2.50 Mtr.
Herrn-Taschentücher weiß, rein Leinen	Dzb. 8.50 Mtr. bis 2.25 Mtr.
Damen-Taschentücher weiß Satin mit Hochseum resp. bunter Kante	Dzb. 5 Mtr. bis 2.25 Mtr.
Damen-Taschentücher prima weiß Sino	Dzb. 3 Mtr. bis 1.15 Mtr.
Damen-Taschentücher weiß Leinen	Dzb. 7 Mtr. bis 2.25 Mtr.
Damen-Taschentücher mit Hand-Sanguette, weiß und feinfarbig	Stück 45 Mtr.
Damen-Taschentücher hochfeines Wapp-Stoff mit gestrichen Nachgeben.	Dzb. 4.00 Mtr.

Betten u. Bettwäsche

Fertige Betttücher ohne Naht, Leinen und Halbleinen	5 Mtr. bis 1.30 Mtr.
Fertige Bettbezüge weißgefleht, Satin und Damast	9.50 Mtr. bis 2.70 Mtr.
Fertige Bettbezüge bunt farrieter Stoff und Katun	von 1.90 Mtr.
Fertige Kissbezüge weiß, einfach gearbeitet, sowie mit Stiderei Einfaß, Sanguette usw.,	4 Mtr. bis 60 Pfg.
Wollene Decken grau und braun meliert, mit Streifen- und Jacquard-Borde,	7.75 Mtr. bis 3.00 Mtr.
Wollene Decken Jacquard-Muster und Kameelhaardecken	14 Mtr. bis 7.25 Mtr.
Fertige Betten prima Stoffe und Füllung	von 13.00 Mtr.

Eiserne Bettstellen. Kinder-Bettstellen.

Puppen- und Spielwaaren-Abteilung. Unerreicht grosse Auswahl! Billigste Preise!

Colonialwaren. Tannenbaum-Artikel.

Braune Kuchen 12 Stück 24 Pf.	Tannenbaum-Säcs 1/4 Pfd. 15 Pf.	Haselnüsse Pfd. 38 Pf.	Wallnüsse Pfd. 40 Pf.	Apfelsinen Stück 4 Pf.
---	---	----------------------------------	---------------------------------	----------------------------------

Sonntag den 14. Dezember bis Abends 9 Uhr
bis Abds. 10 Uhr **Geöffnet.**
Die folgenden Wochentage

Rechtsanwältliche Redaction für den gesamten Bezirk der Zeitung mit Ausnahme der Kreise „Bielefeld und Bielefeld-Gebiet“ sowie der mit J. St. bezeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. Anzeigenredaction für die Kreise „Bielefeld und Bielefeld-Gebiet“, sowie die mit J. St. bezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stellung. — Setzer: Theodor Schwarz. Druck des Friedr. Meyer & Co. — Verantwortl. in Bielefeld.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Große Enttäuschung hat die Erklärung des Reichstanzlers bei den Konservativen erregt, und die Landhändler sind schnell hinterher, um diese Enttäuschung bei den Wählern zu heller Empörung zu entfachen. Hohmann schreibt das Bündlerblatt, die „Deutsche Tagesztg.“

Wenn der Herr Reichstanzler angesichts der Sachlage und in diesem Stadium der Beratung dem Reichstage und dem deutschen Volke nichts anderes zu sagen hatte, dann hätte er sogleich schweigen können. Die Zusage, daß die verbündeten Regierungen die beantragten geringen Gebührensungen einiger weniger Industrieviertel in „wohlwollende Ermäßigung“ ziehen würden, obwohl sie ihnen unerwünscht seien, mußte gerade wie Hohmann wirken, nachdem die Mehrheit des Reichstages bei nahezu alles preisgegeben hatte. Die Erklärung über die Viehölle und die Grenzperre ist aber so allgemein, so inhaltlos, so selbstverständlich, daß diejenigen, welche im Vertrauen auf diese Erklärung die Brücke der sogenannten Verständigung betreten hatten, tief enttäuscht und peinlich überrascht waren. Was der Reichstanzler in Aussicht stellt, ist so wenig verbindlich und so nichtig, daß die Erklärung gut und gern hätte vollständig unterbleiben können. Das hat die Mehrheit, die sich durch die Preisgabe ihres Standpunktes ein gewisses Anrecht auf größere Dankbarkeit erworben hatte, nicht verdient. Wir können den Herren, die sich und uns auf diese Erklärung verträuten, nachempfinden, wie peinlich sie davon berührt worden sind. Die bisherige Entwidlung der ganzen Angelegenheit und die heutige Erklärung des Reichstanzlers beweist, wie recht diejenigen hatten, welche nicht geneigt waren, auf die schwache Brücke der Verständigung zu treten.

Die Landhändler sind die einzigen, die eine wirklich ungemischte Freude an dem Ausgange des Tarifstreites haben dürfen. Die fetten Zollgewinne des Tarifs streichen sie schmunzelnd ein und zugleich haben sie den prächtigen Stoff, um ihre Agitation mit verstärkten Kräften fortzusetzen.

Der Antrag Kardoff und die Parteien. Von der deutschkonservativen Partei haben für den Antrag v. Kardoff gestimmt die Abgg.: v. Brodhause, Graf v. Carmer, Dietrich, Graf zu Dohna-Schlodien, Fitzlaff, Hauffe-Dahlen, Henning, Himbürg, Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Jacobsfötter, Graf v. Kanitz, v. Kröcher, Dr. Kropatsch, Graf zu Limburg-Strom, v. Massow, Rens, Prätorius, v. Rauber, Reith, Frhr. v. Richtbofen-Dammsdorf, Graf v. Roon, v. Sallisch, Graf Schwerin-Löwitz, v. Spiegel, v. Staudt, Graf Udo zu Stolberg, v. Walbow u. Reizenstein, v. Winterfeldt-Wentin, Zeidler; außerdem der Hospitant Matzkull. — Gegen den Antrag v. Kardoff stimmten: v. Bonin-Bahrenbusch, v. Dewitz, v. Gersdorff, Hilgendorff, Dr. Frhr. v. Langen, v. Normann, Dr. Oertel, v. Oldenburg, v. Quies, Rothe, Schrempf, von Sperber, Frhr. v. Wangenheim (Pyritz), v. Weigel, Witt und v. Treuenfels (Hosp.). Gefeßt bei der Abstimmung haben: Förster (Sachsen), Dr. v. Frege-Welzien, Dr. von Levetzow, Nipper, sowie die Hospitanten Fürst zu Inn- und Ruyhausen und v. Maslan. — Die Reichspartei hat geschlossen für den Antrag v. Kardoff gestimmt, mit Ausnahme des Abg. Witt (Marienwerder), welcher nicht anwesend war. Von den Deutschsozialen und Deutschsozialen Reformern (Antisemiten) fehlten die Abgg. Lohse, Dr. Vogel und Köhler, die übrigen haben gegen den Antrag, also mit nein gestimmt. Vom Zentrum und den Hospitanten des Zentrums stimmten mit nein nur die Abgg. Szynula, Baron v. Arnswaldt Hardenbosel und Frhr. v. Wangenheim-Wake. Der Abg. Müller-Fulda stimmte zwar für den Antrag v. Kardoff, aber gegen den ganzen § 1. Der Stimme enthalten hat sich beim Antrag v. Kardoff der Abg. Frhr. v. Schele-Scheleburg, welcher auch gegen § 1 gestimmt hat. Gefeßt haben: Dr. Bachem, Fallin, v. Grand-Rh, Hartmann, Dr. Heim, Dr. Frhr. v. Hertling, Krupp, Langer, Marbe, Graf v. Preysing, Dr. Hintelen, Kören, Dr. Schmitt, von Strombeck und Götz v. Olenhusen. Von den Polen waren nur anwesend die Abgg. Cegielski, von Czarlinski und v. Wolzlegier, welche sämtlich mit nein gestimmt haben. Von den Nationalliberalen haben sich der Stimme enthalten die Abgg. Hilba und Uhlemann. Gefeßt haben: Kettner, Quentzin. Mit nein stimmten: Büsing, Deplen, Dr. Endemann, Dr. Eiche, Wehl, Prinz zu Schönau-Carolath. Die übrigen stimmten mit ja. Von den Elbsaß-Lothringern stimmte mit nein der Abg. Preis, mit ja Wetzerle; der Abstimmung enthalten haben sich: Delfor, Köllinger, Haus. Die übrigen waren nicht anwesend. Von den Deutsch-Hannoveranern fehlte Frhr. von Schele-Wunstorf; mit nein stimmten: Graf von Bernstorff-Neuzen und Freiherr v. Hohenberg. Von den Abgeordneten, die keiner Partei angehören, stimmten mit nein: Lude, Dr. Köfide-Kaiserslautern, Dr. Hahn, Bachmeier, Hilpert, von Blöber. Gefeßt haben: Ahlwardt, Dr. Bödel, von Dallwitz, v. d. Gröben-Arenstein, Jessen, Lunzinger, Sabin und Hosprediger Stöder. Die übrigen Parteien, Sozialdemokraten, Freisinnige Vereinigung, Freisinnige und Deutsche Volkspartei haben geschlossen gegen den Antrag Kardoff gestimmt.

Krupp als Kläger. Herr Krupp hatte bekanntlich gegen den „Vorwärts“, die „Welt am Montag“, die Dortmund „Arb.-Ztg.“ und gegen alle Blätter, die den „Vorwärts“-Artikel „Krupp auf Capri“ verbreitet haben, Strafantrag gestellt. Wie jedoch schon jüngst von uns berichtet, lehnten die in der Sache bereits vernommenen Redakteure unserer Parteiblätter in Köln, Frankfurt a. M. und Elberfeld jede Einlassung auf einen solchen Strafantrag ab. Nunmehr wird aus Köln gemeldet, daß der dortige Erste Staatsanwalt dem Einspruch des Genossen Kempfers von der „Rheinischen Ztg.“, der von den zuletzt genannten Blättern zuerst vernommen worden war, Folge gegeben und ihm am

Mittwoch mitgeteilt hat, daß er das Verfahren gegen ihn eingeklagt habe, „da der Strafantrag des verstorbenen Wirklichen Geheimrats Krupp sich nur gegen den „Vorwärts“ und einige andere ausdrücklich namhaft gemachte Zeitungen richtet.“

Pique nicht! Während das Zentrum aller Welt erzählt, es sei nach Berlin gepilgert, um die heiligsten Güter der Nation zu retten — beschäftigten sich die frommen Herren im Reichstagsgebäude mit wesentlich anderen Dingen als mit der Beratung des Zolltarifs. So wurden, wie der „Vorw.“ mitteilt, am Mittwoch Nachmittag im Zimmer 36 bedeutende Zentrumsgrößen entdeckt, wie sie eifrig — Stat spielten, die Würde des Hauses während! Den Gewährungsmann unseres Zentralsorgans trieb das Schicksal gerade in diese literale Statgruppe — Spiel ist ja wohl Zusehenswert — als einer der Stat-Frommen lebhaft ausrief: Pique nicht — das Motto für unsere gesamte innere Politik, in der Schwarz jeglichen Kulturfortschritt nicht!

Die Zentrumsparthei als Mörderin Krupps. Zur Krupp-Angelegenheit macht unser Augsburger Parteiblatt gegenüber den Angriffen der Zentrumspresse auf den „Vorwärts“ darauf aufmerksam, daß einem Zentrumsblatte, der „Augsburger Postzeitung“, hier die Priorität der Veröffentlichung der Beschuldigungen gebühre. Dies Blatt habe schon am 8. November, acht Tage vor dem „Vorwärts“-Artikel, eine Mittheilung darüber gebracht, und zwar in folgender Form:

Nom, 6. November. Schon seit Jahren zirkulieren in Italien Gerüchte, daß Capri, die schöne Insel im Golf von Neapel, ein wahres Sodom für gewisse Laster geworden sei. Jetzt hat sich die sozialdemokratische Presse der Angelegenheit angenommen. Leider ist in die Angelegenheit der Name eines deutschen Großindustriellen von bestem Klang, dessen enge Beziehungen zum Kaiserhof bekannt sind, aufs engste verwickelt. Der „Avanti“, der römische „Vorwärts“, bringt unter der Signatur „Die Skandale in Capri“ einen größeren Artikel, der den deutschen Großindustriellen aufs schwerste kompromittiert und ein Einschreiten der italienischen Regierung fordert, welche zwar informiert sei, aber sich blind stelle!

Nun werden wohl auch die um Spahn nicht mehr für würdig erachtet werden, den Namen Deutsche zu tragen.

Dem Verdienste seine Busenadel. Der Vorschmied Karl Klammt in Breslau, der in der letzten Zeit oft erwähnte Führer der Breslauer „Arbeiterdeputation“ beim Kaiser, erhielt als kaiserliches Geschenk vom Oberpräsidenten eine goldene Busenadel, die einen Adler darstellt, dessen Brustschild aus einem großen Rubin und zwei kleinen Diamanten besteht. — Ferner wird aus Breslau berichtet, daß in einer der beteiligten Fabriken alle Arbeiter, die sich zur Unterzeichnung der Spalierbildungs- und Fuldigungslisten bereit gefunden hatten, nachträglich je zwei Zentner Kohlen geschenkt erhielten. Natürlich, gute Gesinnung muß belohnt werden!

Eine Versammlung von Arbeitern der Militärwerkstätten in Spandau hat beschlossen, an den Kaiser folgende Adresse zu richten:

Euer Majestät sprechen die Arbeiter der königlichen Institute Spandaus tiefgefühlten Dank aus für die königlichen Worte, welche an die Arbeiter der Krupp'schen Werke und an Arbeiter in Breslau aus hohem Munde gesprochen worden sind. Es betrübte und besämt uns sehr, daß viele unserer Mitarbeiter sich durch vaterlandslose Männer haben irre leiten lassen und nicht erkannt haben, welche große Segnungen durch die hohe Vortragskraft weiland Sr. Majestät des großen Kaisers Wilhelm I. vom 17. November 1881 und die unausgesetzte Fürsorge Eurer Majestät dem Arbeiterstande zu Theil geworden sind. Eure kaiserlich königliche Majestät wollen huldreichst geruhen, von den Arbeitern der königlichen Institute Spandaus das Gelübniß entgegenzunehmen, von jetzt ab unentwegt und unbedarbt um das Treiben der Sozialdemokratie in Liebe und Umgebung fest und treu in allen Zeiten zu unserem Kaiser zu stehen.

In der Versammlung sind etwa 400 Arbeiter anwesend gewesen. Die Gesamtzahl der Arbeiter in den Spandauer Militärwerkstätten zählt aber nach vielen Tausenden; bei der nächsten Reichstagswahl werden diese ihre Antwort geben.

Bei den Gewerbegerichtswahlen in Düsseldorf siegten unsere Parteigenossen. Die bisherigen Besizer gehörten den christlichen Gewerkschaften an. — Auch ein Erfolg der Essener und Breslauer Kaiserreden!

Neuer einen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze berichtet die „Tag-Zeitung“: Eine Bohrgeiellenschaft, deren Teilnehmer in Achersleben (Provinz Sachsen) wohnhaft sind, sitzen in der falschen Voraussetzung, sich noch auf deutschem Boden zu befinden, ungefähr 10 Meter von der deutschen Grenze, in der Nähe von Lagarde, zu bohren an. Dies hatte zur Folge, daß der Gesellschaft die Dampfbohrmaschine sowie sämtliche Bohrwerkzeuge französischerseits beschlagnahmt wurden. Die Rückgabe wurde von der Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 8000 Franken, dem ungefähren Werth der beschlagnahmten Gegenstände, abhängig gemacht. Zur Bewachung der beschlagnahmten Gegenstände war ein Offizier mit ungefähr acht Grenzaufsehern abbeordert, die dort in einem Zelt kampirten. Tagsüber stehen immer 2 Grenzaufseher Posten.

Kleine politische Nachrichten. Unter dem Vorhitz des Reichstanzlers fand, wie Wolffs Bureau“ mittheilt, am Freitag eine Sitzung des Bundesrats statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man sich mit dem Zolltarif beschäftigt. — Abgeblickt sind die Vorstandsmitglieder des Ostmarkenvereins mit ihrer Lage gegen Professor Dr. G. Delbrück, den Herausgeber der „Preuß. Jahrb.“ Sie hatten Privatklage erhoben, weil Delbrück in einem Artikel seiner Zeitschrift davon gesprochen, daß die Katastrophe ein Spionage- und Denunziationsverbrechen hätten. Das Amtsgericht Berlin I hat jetzt diese Klage abgewiesen, weil es den Begriffs-Katastrophe weiter faßt und daher die Vorstandsmitglieder des Ostmarkenvereins nicht für beleidigt erachtet.

Der französische Kriegsminister André verfügte die Schließung des vom Abbe Seduge geleiteten Militärkasinos in Durimper, das für die Soldaten des 118. Infanterie-Regiments daselbst eingerichtet war.

Rußland.

Der große Eisenbahnarbeiterstreik in Moskau am Don und auf der Station Tichorekaja ist, wie man dem „Berl. Tzgt.“ aus Petersburg drahtet, beendet, nachdem den Arbeitern ihr rückständiger Lohn ausgezahlt worden ist und einige unbeliebte Reisser entlassen wurden. Die Arbeiter ließen hierauf einen feierlichen Dankgottesdienst abhalten und nahmen die Arbeit sofort wieder auf. In Tichorekaja lieferten die Arbeiter (angeblich) 22 Agitatoren der Regierung aus und nahmen gleichfalls die Arbeit wieder auf. Der Ministergehilfe und Chef der Gendarmerie Generalleutnant v. Wahl reiste nach Moskau zur näheren Untersuchung der Arbeiterbewegung und zur Prüfung der Schulfrage der Bahnverwaltung ab. — Danach scheint der Ausstand schließlich doch noch mit einem Siege der Streikenden geendet zu haben, trotz der Gewalttakte der Zarenherrscher.

Italien.

Recherche de la Paternité. In Italien war die Suche nach der Vaterchaft, genau wie noch in Frankreich, bisher verboten; nur in wenigen Ausnahmefällen war sie gestattet. Die dem skandalösen Zustande soll durch den Gesetzesentwurf der Regierung ein Ende gemacht werden. Allerdings steht der Entwurf auch nicht in allen Fällen die Feststellung des Vaters vor, sondern diese soll nur in folgenden Fällen gestattet sein: 1) im Falle der Entführung und im Falle eines Angriffs auf die Mutter, sofern mit diesen Handlungen eine Schwangerschaft zusammenfällt. 2) im Falle der Verführung, begangen in der Absicht zu täuschen, durch Mißbrauch der Autorität oder des Vertrauens und mit dem Betsprechen der Heirath, sofern die Zeit der Empfängniß mit der der Verführung zusammenfällt. 3) im Falle, wo die Mutter und der angebliche Vater in der gesetzlichen Periode der Empfängniß notorisch zusammengelebt haben, und im Falle, wo der Vater das Kind notorisch als das seine anerkannt hat, indem er die Mutter während der Zeit der Schwangerschaft unterstützte.

Frankreich.

Zur Lage in Marseille. Der Streit der Seelente wächte sich infolge der unternehmerfreundlichen Haltung der Behörden anscheinend immer mehr zu einem allgemeinen Streik aller Arbeiter Marseilles an. Nunmehr haben auch die Bäcker beschlossen, von Freitag Abend ab in den Ausstand zu treten. Sobald die Ankündigung des Bäckereistreiks erfolgte, wurden alle Bäder des Marseiller Armeekorps requirirt und die Bäder militärisch besetzt. — Achttausend eingeschriebene Seelente und Quaiarbeiter beschlossen Freitag in einer in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung, der Regierung ihre Mißbilligung auszusprechen, den Kampf fortzusetzen und auf Gewaltthätigkeiten der Polizei gegebenenfalls in gleicher Weise zu antworten. Der Sekretär des Komitees der Ausständigen richtete ferner an den Ministerpräsidenten ein Telegramm, worin es heißt, daß die Ausständigen mit Unwillen gegen die Gewaltthätigkeiten der Polizei protestiren und die Regierung auffordern, die Truppen zurückzuziehen, und daß sie ihrerseits jede Verantwortlichkeit ablehnen. — Infolge der durch die behördlichen Maßnahmen gewährten Erbitterung unter den Streikenden ist es bereits Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen. Die Polizei mißachte sich ein und verhaftete 15 Ausständige, darunter den Sekretär des Hafenarbeiter Verbandes Manot. Nach einem Verhör wurden jedoch Manot und noch zwei Andere wieder freigelassen.

Spanien.

Die schwarze Hand. Vor etwa zwanzig Jahren machte eine Bande von Uebelthätern, „La Mano Negra“ (die schwarze Hand) genannt, viel von sich reden; zahlreiche Diebstähle und Brandstiftungen wurden verübt, Vieh geraubt, Weinberge und sonstige Pflanzungen verunstaltet, Personen angegriffen und ermordet. Es gelang, eine Anzahl Schuldiger zu ermitteln und die Söhngen der geheimen Gesellschaft zu entdecken; in drei Prozessen wurden 18 Mitglieder der Bande zum Tode und mehrere Andere zu schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Von den Todesurtheilen wurden 7 vollstreckt; die anderen Verurtheilten wurden zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. Jetzt, nach zwanzig Jahren, enthält das Madrider Arbeiterblatt „Tierra y Libertad“ auf Grund eingehender Nachforschungen, daß die „Schwarze Hand“ eine Erfindung und Verankaltung der Polizei gewesen ist, die ihrer bedurfte, um gegen die auftauchenden Arbeitervereine vorzugehen. Ein Theil der Beweise ist bereits in die französische Presse übergegangen. Von den Verurtheilten schmachten mehrere noch im Gefängniß. — Der spanischen Polizei, die damit nur in den Fußstapfen ihrer übrigen europäischen Kolleginnen wandelte, ist ein solches Vorgehen erst recht zuzutrauen.

Briefkasten.

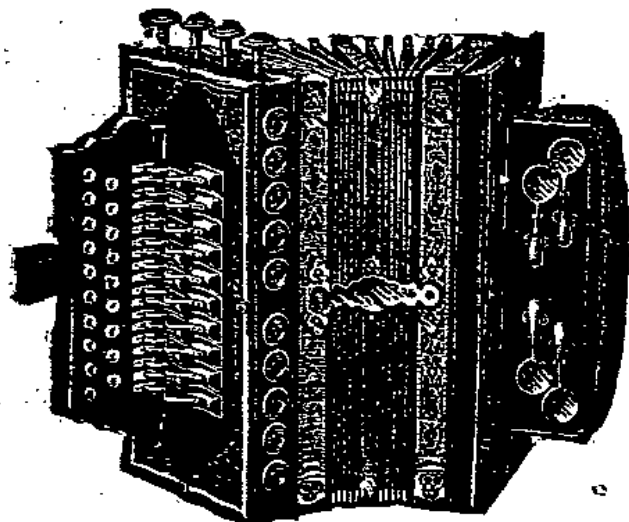
H. D. Eine rechtliche Verpflichtung hat der Arzt nicht, dem Ruhe zu folgen, wohl aber wäre es menschlich gewesen, sofort zu erscheinen.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 12. Dezember.

I. Qualität	Mk. 107—114
II. Qualität	100—106
Ferner:	
Fehlerhafte und holst. Bauernbutter	95—106
Schlesm. und holst. Bauernbutter	82—88
Russische und ähnliche	100—106
Gallische	84—89
Finnische Waare	—
Amerikanische	—

Meyer & Eggert
Musik-Instrumente
unter Garantie.



Königstrasse 116.
Die Eröffnung
seiner diesjährigen

**Weihnachts-
Ausstellung**

zeigt ergebenst an
J. F. Schildt
Buchbinderei, Fegesener 3.

**Messer
Waffen
Optische
Waaren**

kauft man sicher am besten und
billigsten unter Gewähr bei

Diedrich Tesschau

27 Lübeck 27
Breitestraße
Fernsprecher 1165.

Weihnachts-Ausstellung

von
Baumkondel, Baumkates,
Feigen,
Datteln und Nüssen etc.

Herm. Clasen

Armsstraße 24.

**Walnüsse
Haselnüsse
Datteln, Feigen
Konfekt**

empfehlen
Gustav Thomsen
Marsstraße 11.

"Solo"-Margarine

erhält beste Mehlreibrätter.

Sieht köstlich zu haben bei

Aug. Eggerstedt
Schwarzenauer Chaussee 43.

**fr. geräuch. Mettwurst
Brotwurst**

frische dicke Flachsen Vid. 75 Pf.
Gekochte Mett- u. Leberwurst
Sehen Sie sich das Bild von 5 Uhr

warme Knackwurst

empfehlen
Fr. Schulz

Armsstraße 12.

**Das Suppen- u. Expeditions-Geschäft
Fischergrube 52**

empfehlen wir für Suppen und Nudeln
aller Beschaffenheit sowie u. Kaffee.

Empfehlungs-Karten
Die Buchdruckerei des Lübecker Volks.

Harry Dahm

Lübeck, Königstraße 91

Ecke Wahnstraße.

Giliale: Schönkampstrasse 6.

Empfehle
hoffende
Weihnachts-Geschenke.
zu billigen Preisen.

Gaukleiderstoffe
Nr. 30, 38, 45, 60, 75 Pf.

Kleiderstoffe
in Stoffe.
Nr. 75, 90 Pf., 1-1.75 Nr.

Bessere Kleiderstoffe
Nr. 1.25, 1.50, 1.80-3 Nr.

Appelschürzen
in bunten und weiß.
Nr. 78, 95 Pf., 1.10, 1.35-3 Nr.

Sandelschürzen
Eine Parthie
Nr. 15, 25, 40, 75 Pf., 68-3 Nr.

Shee-Schürzen
jezt nur 50 Pf.

Schürzen
für Kinder.
hänge Sacon und mit Stoffen.
Nr. 78, 95 Pf., 1.10, 1.35-3 Nr.

Damen-Senden und Sofen
Eine Parthie
Nr. 75, 95 Pf., 1.20, 1.35 bis 2 Nr.

Damen-Senden
Eine Parthie
extra kost. nur 1.30 Nr.

Wollene Damenstrümpfe
Nr. 50, 70, 95 Pf. bis 2 Nr.

Wollene Kinderstrümpfe
in allen Größen, sehr billig.

Unterhosen
für Damen und Kinder, gestrichelt
und gewebt
Nr. 50, 70, 95 Pf. bis 1.75 Nr.

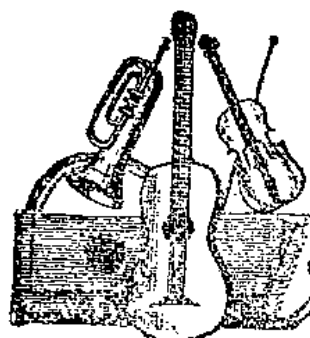
Unterröcke
in verschiedenen Größen - auch
in Satin und Seide.
Nr. 85 Pf., 1-1.50, 2.25 bis
12.50 Nr.

2 Parthien Corsets
Neuheiten in
früher Nr. 1.50-2.50 Nr.
jezt 1 bis 1.75 Nr.
in allen Größen.

Regenschirmen
Neuheiten in
große Auswahl.
Nr. 12, 15, 20 bis 50 Pf.

Unter Preis:
Sachen Seide, Kaschmir
weicher jezt nur
Nr. 12, 15, 20 bis 50 Pf.

**fragen, Manschetten
& Servietten &
Güte, Nüssen**
in großer Auswahl.



Unerreicht
größte Auswahl!
Billigste Preise!
finden Sie in dem alt
renommirten ach-
tmännischen Instrumen-
tengeschäft und Orgelbauerei
von

A. M. Flägel

ob. Regienstraße 9, am Klingenberg.
Violinen von 65 Pf. an.
Harmonikas von 50 Pf. an.
Spieldosen (selbstspielend) 5 Mk.
u. s. w.

Reparaturen aller Musik-Instrumente.
Lieferant hiesiger u. auswärtiger Militär-
und Zivil-Kapellen.

Fr. Wichmann, Hürstraße 46

empfehlen sein großes vager
nützlicher Weihnachtsgeschenke, als:
Salzen, Plättbretter, Küchen-
stageren, Paradehandtuchhalter,
Schinkensteller, Hackbretter usw.

Alle Sorten Bürstenwaaren.
Keine Haarbesen v. 90 Pf an.
Garantirt reine Rosthaarbesen v. 1.80 Mk. an
Reizende Brot- und Gebäcktaffen.
Krumelschneidel mit Bürsten und Besen.

Braune und weiße Pfefferkörner

Braunschweiger, Mandelkuchen

braune und weiße Nuchen

Tannenbaum-Konfekt

Marzipan
in großer Auswahl empfiehlt

F. Regling
Bäckerei u. Konditorei. Bälowstr. 1.

**Frische
Hafermast-
Gänse**
per Pfund 62 Pf.
empfehlen
Johann Möller
Königstraße 46a.
Hühnanen 7.

Feinste Kanariensänger!
passend als Weihnachtsgeschenk
mit prachtvollen Hohl- u. Klingelroll,
Knorr, Pfeifen- und Hohlflöten in
langen, tiefen, hartem Tonen, umzugs-
wegen zu herabgesetzten Preisen von 5 Mk. an.
Garantirt vorzügliche Sönger 8 Tage Probezeit.

A. Karge, Königstr. 30.

Abend. holt. Karpfen

Piel, Reiterstraße 29.

Tannenbäume

von 10 Pf. an, Feigen, Datteln, Hasel-
nüsse, Walnüsse, Cocodüsse, Apfelsinen,
Citrinen, großes Lager in Delfen, Magdeburger
Sauerholz, Rotkebeute, Kronsbeeren, Landsped,
Landmehl, Weizen-Patier, Conerven-Zwie-
beln, 3 Pfund 10 Pf.

empfehlen
L. Jacobsen,
Reiterstraße 26 26 a.

Verschießen

mit Salonbüchsen von
fetten Gänsen

u. Karpfen etc.

am Dienstag, den 16. Dezember.
Anfang 10 Uhr Morgens.
Einjah 50 Pf.

Sierza laßt freundlich ein

Heinr. Käbitz,

Stäbenstraße 29.

**Lübecker
Glücks-Loose**

Ziehung 1. Klasse
31. Dezember.

empfehle aus meiner Hauptkollekte.

**Paul
Würzburg**

Lübeck
14 Markt 14
Fernsprecher 959.

Walnüsse

35 Pf. per Pfd.

Haselnüsse

35 Pf. per Pfd.

Datteln, Feigen, Konfekt u.

reichliche Auswahl in
Toiletteseifen, Parfüms,

empfehlen
Tapeten für Puppenstuben

Hafen-Drogerie

Georg Bornhöfft
(vorm. W. G. Böhndel)

Untertraße 44/45, b. d. Drehbrücke.

Achtung!

Kohlenarbeiter!

**Mitglieder-
Versammlung**

am Montag den 15. Dezember

Abends 8 1/2 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Tages-Ordnung wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.

Der Vorstand.

Unterstützungskasse des Klub Fideles
bei Sterbefällen für Männer und Frauen.

Die laut Weisung der Generalversammlung
vom 1. Nov. d. J. anzuzahlenden Gelder sind
am Sonntag den 14. Dezember von 9-1 Uhr
vormittags, an den Werktagen, den 16., 17., 18.,
19. und 20. Dezember, von 7-9 Uhr Abends
beim Kassenführer F. Callies, Glockengießer-
straße 48, 1., gegen persönliche Quittung in Em-
pfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Colosseum.

Morgen Sonntag:

**Freies
Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt pro Person 10 Pf.

W. Dassler.

Panorama

(Giliale Berlin, Passage)
Breitestrasse 53, 1. Etg.

Diese Woche:
Eine interessante Wanderung durch den

Schwarzwald.

Jeden Tag von 10-1 und von 2-10 Uhr geöffnet.
Eintre 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reize 1 Pf.

Gr. Weihnachts-Ausstellung in der Conditorei und Muster-Bäckerei von **Paul Burmester**, Langer Lohberg 49. Telephone 832. Alle Sorten Marzipan, Tannenbaum-Confect, braune Kuchen u. Pfeffernüsse. ff. Marzipan im Ausschnitt, Nr. I pr. Pfd 1.—, Nr. II pr. Pfd 80 Pf. Lieferung prompt frei Haus. Tägl. frisch, feinstes eigenes Fabr.

Einladung zum Weihnachts-Vergnügen und Ball
 der **Bauarbeiter**
 am Sonntag den 14. Dezember 1902
 im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50/52.
 Von 4—7 Uhr Kinderbescherung.
 Eintrittspreis 50 Pfg. Anfang des Balles 7 Uhr.
 Das Comitee.
 NB. Vor 4 Uhr wird der Saal nicht geöffnet.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 (Zahlstelle Lübeck)
Weihnachts-Feier
 bestehend in Konzert und Ball
 verbunden mit
 Kinderbescherung und Lomola
 am Sonntag den 28. Dezember 1902
 im Vereinshaus, Johannisstraße 50—52.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Das Fest-Komitee.

Gasthof „Transvaal“
 Schwanen, Lübeckerstraße 10
 empfiehlt dem geehrten Publikum, Vereinen usw. seine Lokalitäten bestens. Gute Speisen und Getränke Billiges Logis.
 Robert Pinkert, früher Transvaal-Freiheitskämpfer.

„Zur schwarzen Dohle“ Hundestraße 41.
 Heute Sonntag:
Grosses Tanz-Kränzchen.
 Tanz frei.
 Es ladet freundlichst ein
 Anfang 5 Uhr.
 Hans Brasch.

Literarische Gesellschaft
 Lübecker Leseabend von 1890.
2. Literarischer Volks-Abend
 am Sonntag den 14. Dezember
 im Zirkus Reuterkrug.
Fritz Reuter.
 Vortrag und Rezitationen von
 Alex Otto-Hamburg.
 Lokalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Eintrittskarten à 20 Pfg.
 bei W Behlendorff, Huxstr. 71, F W Kaibel,
 Breitestr. 35, F. Nagel, Markt 14, F. Sager,
 Kohlmarkt 3, C. Wittfoot, Huxstr. 18
 und an der Abendkasse

Gesellschaftshaus Nidersdorf.
 Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
Concerthaus Flora
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Max Siema.

Neu-Lauerhof.
Großes Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Friedrich-Franz-Halle
 Morgen Sonntag:
Familien-Kränzchen
 Gustav Glöde.
Wilhelms-Hof.
Thé-dansant.
 Heinar Brauer.

Quartettverein „Luba.“
Einladung zum
= BALL =
 am Sonntag den 14. Dezember
 im Lokale des Herrn F. Frahm,
 „Concordia-Garten“
 Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Entree 50 Pfg., eine Dame frei.
 Einzelne Damen 20 Pf., wofür Garderobe.
 Der Vorstand.

Gesangverein
„Eintracht“
Tannenbaum
 mit Kinderbescherung
 am 2. Weihnachtstag
 im „Vereinshaus“
 Johannisstraße 50/52.
 Anfang 4 Uhr. Kinderbescherung 6 Uhr.
 Ball 7 bis 2 Uhr
 Mitgliedsarten müssen vorgezeigt werden
 Das Fest-Comitee.

Wakenitz-Bellevue.
 Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
 H. Fürbörter.
Louisenlust.
 Jeden Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 W. Glöde.

Central-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Lübeck.
Einladung zum Wintervergnügen
 am Donnerstag den 1. Januar 1903 (Neujahrstag)
 im großen Saale des Vereinshauses.
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt 60 Pfg., Damen frei.
 Das Fest-Comitee.

Einladung zum Weihnachts-Fest
 des **Verbandes der Zimmerer Deutschlands**
 Zahlstelle Lübeck
 bestehend in
 Bescherung (für Kinder der Mitglieder), Gesangsvorträgen u. Ball
 am Montag den 22. Dezember 1902
 im Vereinshaus, Johannisstraße Nr. 50—52.
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
 Einzelne Damen 20 Pfg. wofür Garderobe.
 Das Comitee.
 NB. Veransgabung der Geschenke findet bis um 8 Uhr Abends statt.

Zentralverband der Schmiede und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.
 Zahlstelle Lübeck.

Einladung zum Winter-Vergnügen
 verbunden mit
Tannenbaum und Ball
 am Dienstag den 23. Dezember 1902
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
 Anfang 7 Uhr. Kinderbescherung 8 1/2 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Eintritt für Herren 60 Pfg., eine Dame frei.
 Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.
 Das Comitee.
 NB. Jedes Kind in Begleitung der Eltern erhält ein Geschenk.
 Karten sind bei Stolle, Vereinshaus und Ludw. Puls, Große Burgstr. 11 zu haben.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschl.
 (Zahlstelle Lübeck.)

Einladung zum Weihnachts-Fest
 verbunden mit Kinderbescherung und Ball
 am Sonntag den 21. Dezember 1902
 im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50—52.
 Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr. Bescherung 5—7 Uhr.
 Späterkommende können nicht berücksichtigt werden.
 Eintrittspreis 60 Pfg., wofür eine Dame frei.
 Extra-Damen-Karte 20 Pfg.
 Fremden-Einführung ist nicht gestattet.
 Das Comitee.
 NB. Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, sich baldmöglichst mit Karten zu versehen. Die arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen haben sich vom 18.—20. d. Mts., Abends 7—9 Uhr beim Kollegen Heitmann, Gr. Kiebau 25, betrefss Empfangnahme der Karten zu melden.
 — Verbandsbücher sind voranzugehen. —

Central-Hallen Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** in beiden Sälen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Waisen-Hof. Morgen Sonntag: **Tanz.**



Viele wissen es noch nicht

welchen großen Vortheil das Sammeln von

grünen Rabattmarken

bietet. Mit wenig Mühe und Ausdauer verschafft man sich ohne Kosten schöne, nützliche und Luxusgegenstände für Geschenke oder eigenen Gebrauch.

Man prüfe die Qualität der in unserem Geschäftslokal, **Schüsselbuden 10**, ausgestellten Waaren, um sich zu überzeugen, daß sich das Sammeln unserer Rabattmarken verlohnt.

Sammelbücher mit 10 Marken sind in den angeschlossenen Geschäften und in unserem Geschäftslokal **gratis** zu haben.

Waaren-Rabatt-Gesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Schüsselbuden 10.**

Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten fertiger

Damen- u. Kinder-Konfektion

empfehlen zu folgenden enorm billigen Preisen:

- | | | | |
|---|--|----------------------------------|-----------------------------------|
| Kinder-Jacken
aus schweren dicken Stoffen | durcheinander
zum
Aussuchen M. | Serie I
2³⁰ | Serie II
3⁰⁰ |
| Kinder-Paletots
für Mädchen von 2-5 Jahren | durcheinander
zum
Aussuchen M. | Serie I
4⁸⁰ | Serie II
5⁶⁰ |
| Kinder-Paletots
für Mädchen von 6 bis 14 Jahren | in vielen Stoffarten und Facons
theils zu halben Preisen. | | |
| Backisch-Jackets u. Paletots
in großartiger Auswahl | schwarz und grau melirt
5 bis 15 M. | | |
| Schwarze und graumelirte Damen-Paletots, 25 ct. bis 8 M. | | | |
| Golf-Capes und farbige Kragen aus schweren Wolstoff | | | |
| 25, 16, 10, 6 und 4 M. | | | |
| Helle Ball- und Theater-Capes 20, 15, 10, 6 M. | | | |
| Schwarze gefütterte Double-Kragen, aparte neue Facons,
30, 25, 15, 12 M. | | | |
| Ein großer Posten Mädchen- und Damen-Jackets und Jacken
auch in großen Weiten vorrätig, 3, 4, 5 M. | | | |
| Ein großer Posten Kinder-Kleidchen, 1 bis 4 M. | | | |
| Blousen. | Balltücher. | Kostümröcke. | |

Gebrüder Barg

Kohlmarkt 5. Lübeck Kohlmarkt 5.



Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen,
sowie Pelzwaaren, Filzschuhe, Pantoffel u. Sohlen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Adolph Dimpker

Reparaturen
prompt u. billigt.

9 obere Waihustraße 9.

Bekanntmachung.

Allen meinen werthen Kunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich am
heutigen Tage meine

Gastwirtschaft

an meiner ehemaligen Wohnstätte

Marlesgrube Nr. 61

verlege. Zudem ist für das mit bisher bewiesener Wohlthat meine besten Dank sage,
bitte um solche auch weiter zu besorgen.

Geschäftswahl

Wilhelm Denker.

Passende

Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir in großer Auswahl
zu äußerst billigen Preisen.

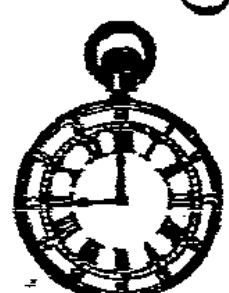
- | | |
|--|---|
| Hauskleiderstoffe
6 Meter 1,62, 1,80, 2,40, 3,20, 3,90-5,40 M. | 1 Posten Herren-Paletots
8,60, 12, 15, 19, 21-35 M. |
| Wollene Kleiderstoffe
6 Meter 3, 4,50, 5,40, 6, 7,20-12,60 M. | Loden-Joppen mit Futter
4,50, 5, 7,50, 9, 11-15 M. |
| Gestrickte Tuch-Unterröcke
60, 65 Pfg., 1,10, 1,40, 1,85, 2,30, 3-8,75. | 1 Posten billige Knaben-Paletots und Anzüge |
| Damen-Hemden u. -Hosen
80, 98 Pfg., 1,20, 1,35, 1,50, 1,65 1,90
bis 2,30 M. | Jagdwesten
1,60, 2, 2,60, 3,40-9,75 M. |
| Tischdecken, Schlafdecken
1,15, 1,35, 1,80, 2,45, 3, 3,90, 4,40-12 M. | Flanell-Hemden und Hosen
3,50, 3,90, 4,50, 5, 5,50-6 M. |
| Handtücher
Duzend 2,50, 3, 4,20, 4,80, 5,40-9 M. | Normal-Hemden und Hosen
80, 95 Pfg., 1,20, 1,35, 1,60, 1,90-4,40 M. |
| Kerzietten
Duzend 2,90, 3,40, 4,20, 4,80, 6-9 M. | Damen-Westen und Kragen
1, 1,30, 1,50, 1,75, 2,50, 3-3,60 M. |
| Tischtücher
Stück 60, 75, 95 Pfg., 1,25, 1,50-4,20 M. | Regenschirme |
| Hemdentuch
Meter 16, 20, 30, 40-58 Pfg. | Corsetts |
| Gardinen
Meter 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pfg. bis 1,35 M. | Schürzen |
| | Taschentücher, weiss u. bunt. |
| | Kragen, Manschetten, Cravatten, Hüte und Mützen. |

Bahr & Umlandt, 31 Breitestraße 31.

Weihnachts-Geschenke.

Taschen-Uhren

empfehle unter mehrjähriger Garantie zu den bekannten billigen Preisen.
Größtes Lager in
Regulateuren, Freischwingeru, Stand- und
Weck-Uhren
- in allen Preislagen. -



Reizende Muster in Broschen, Ohrringen, Arm-
bändern, Ringen, Ketten etc.
Besonders lange



Damenketten.

Erarringe

nur echt gold. hochmoderne Facons in allen Größen vorrätig.



Alfenide- Waaren.



Silberne Löffel und Gabel, 800 fein gestempelt, äußerst preiswerth,
empfiehlt

Aug. Büttner, Uhrmacher, 32 mittlere Kuxstraße 32.

Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung. Umtausch gerne gestattet.

10% Rabatt.

Winterpaletots und Lodenjoppen

bei Barzahlung mit einem Rabatt von 10 Prozent.
Vorrätige Sachen für halbe Preise.

Mühlen-
Nr. 34. **Baurenfeind & Klempan** Jerspr.
1364.

Drei Jahre im Innern Asiens.

Von den furchtbaren Mühsalen und Gefahren seiner Reise durch Zentralasien erzählte Dr. Sven Hedin, der jetzt in England weilt, einem Vertreter von Reuters einige sehr interessante Einzelheiten. Während seiner drei Jahre und drei Tage dauernden Reise durch Mittelasien ist er 2 1/2 Jahr gänzlich von jeder Verbindung mit der Welt abgeschnitten gewesen.

„Der schwerste Theil meiner Expedition“, erzählt er, „waren meine Erfahrungen in Tibet. Während meiner zweiten Reise von Chorkit nach Labakh, die acht Monate dauerte, verlor ich infolge der großen Höhen fast meine ganze Karawane. Selbst in den Thälern waren wir höher als auf dem Gipfel des Montblanc. Das bloße Atmen war schwer, und vier meiner Gefährten starben nur, weil sie nicht atmen konnten. Als wir Abends zu unserem Lagerplatz kamen, fand man zwei dieser ergebnen Begleiter fest und todt auf ihren Kamelen; die anderen starben allmählich von den Fäulen aufwärts ab, und sie waren bis zum Ende nicht bewußtlos. Diese Erfahrung war gräßlich und schmerzvoll und die schlimmste, die ich je hatte. Ich war nicht derart angegriffen, konnte aber nicht gehen und mußte den ganzen Tag unbeweglich im Sattel bleiben. Selbst das Aufsteigen des Rodes bereitete dem überarbeiteten Herzen, das buchstäblich dem Brechen nahe war, akute Schmerzen und Spannung. Auch die armen Thiere litten sehr. Von 45 Pferden verlor ich 44, und von 39 Kamelen blieben 30 auf diesen schrecklichen Höhen. Meine einzige Sicherheit war, vom Morgen bis zum Aufschlagen des Lagers am Abend keinen Augenblick den Sattel zu verlassen. Während dieser einen tibetianischen Reise von 1000 Meilen bliesen eifige Winde uns den ganzen Tag ins Gesicht. Meine früheren Erfahrungen mit den Sandwüsten der Takli Makan-Wüste waren schlimm, aber eher möchte ich sie zehnmal ertragen, ehe ich wieder durch Tibet zöge.“

Die schwerste Wüstenreise war die von Yangikul zum Oberen Daria. Die Entfernung betrug 180 englische Meilen, aber es war ein ungeheures Sandmeer, mit Dünen von 300 bis 400 Fuß Höhe, und wir gebrauchten drei Wochen dazu. Die Entfernung war doppelt so groß wie bei meiner Expedition im Jahre 1895, als ich bis auf zwei Mann und ein Kamel meine ganze Karawane verlor. Während dieser letzten Reise trug das Quecksilber fast, das Thermometer zeigte 33 Grad unter Null, aber im ganzen war das Wetter günstig. Ich hatte nur vier muhamedanische Begleiter, sieben Kamele und ein Pferd bei mir, und bis auf ein Kamel kamen wir alle durch. Natürlich trafen wir keine Seele; wir waren die ersten lebenden Wesen, die diese Wüste durchquerten. Vier Kamele waren mit Eisblöden beladen, denn es gab kein Wasser und zwei trugen unseren Holzvorrath. Häute das eine oder andere nachgelassen, wären wir nicht mit dem Leben davongekommen. Meine Leute waren müthig und wären mir überallhin gefolgt, aber als Tag um Tag die Sanddünen höher wurden und die Kamele bei jedem Schritt einen Fuß tief sanken, verloren meine Begleiter den Muth. Wir waren nur halb durch, als sie sagten, wir würden nie lebend herauskommen. Im geheimen theilte ich ihre Meinung, besonders da das Eis und Holz fast verbraucht war. Plötzlich trat ein Wechsel ein; wir waren überglücklich bei dem Herannahen schwerer Schneefürne. Das hatte jedoch andere Mißhöl als Folge, da wir kein Fett bei uns hatten, und morgens zum Erwachen mußten wir uns aus dem Schnee graben; aber er lieferte uns Wasser, so daß wir diesen nie vorher von einem Menschen betretenen Theil der Wüste Gobi durchqueren konnten.“

Ueber seine Erfahrungen bei Chassa sagt Sven Hedin: „Im Sommer machte ich zwei Versuche, Chassa zu erreichen. Ich brach mit zwei Begleitern, vier Pferden und fünf Maulthieren auf. Ueber die Größe der Gefahr täuschten wir uns nicht. Als mongolische Pilger zogen wir ruhig dahin, ohne

zu ahnen, daß die einzelnen Schäfer und Jäger uns scharf beobachteten und durch veritene Boten unsere Ankunft in Chassa anzeigten. Unbehelligt näherten wir uns unserem Bestimmungsort und kamen an schwarzen Zelten vorbei, deren Bewohner argwöhnisch, aber freundlich waren. So kamen wir bis auf eine Tagereise an Chassa heran, wurden in einer dunklen Nacht aber plötzlich von bis an die Zähne bewaffneten Tibetern umringt, die uns bei jedem Versuch, uns zu bewegen, uns zu tödten drohten. Unter ihnen befanden sich viele Lamas und ein alter, sehr freundlicher Priester. Ich mußte meine schwarze Brille abnehmen und sie waren sehr überrascht, daß ich dunkle Augen hatte, denn sie hielten mich für einen Engländer, der blaue Augen haben mußte. Nach fünf Tagen strenger Gefangenschaft kam der tibetianische Gouverneur mit 67 hohen Würdenträgern angeritten. Sie bestanden auch darauf, daß ich Engländer wäre. Der Dalai Lama hatte eine Botenschaft gefandt, daß ich gut behandelt und kostenlos mit allem, was ich brauchte, versehen, aber getödtet werden sollte, wenn ich wieder nach Chassa zu kommen versuchte. Dann ließen sie uns frei und geleiteten uns wieder bis zur Grenze von Kaktoku. Trotzdem machte ich von anderswoher mit meiner Karawane einen zweiten Versuch, wurde aber drei Tage vor Chassa von 500 gut bewaffneten Reitern angehalten. Auch diesmal ließ meine Behandlung nichts zu wünschen übrig, und die Truppen folgten uns zehn Tage, um einen dritten Versuch zu verhindern. Ich bin überzeugt, daß kein Europäer, auch nicht verkleidet, in Chassa einbringen wird, da die Wachsamkeit jetzt natürlich noch größer ist.“

Die Stätte des alten Lob Nor ist nur eine ausgestrochene Senkung. Die Einöde ist schrecklich, man sieht kein Zeichen organischen Lebens. Am nördlichen Ufer entdeckte ich zerstörte Tempel und Häuser mit hohen Thürmen. Ich fand vier Dörfer in einer geraden Linie nur wenige Meilen von einander entfernt. Da waren Ueberreste breiter Straßen, und einige Tempel müssen, nach den Ruinen zu urtheilen, sehr schöne Bauten gewesen sein. Unter den Ruinen fand ich Wagenräder, eiserne Aeschen, große Tonkrüge und viele 1600 Jahre alte Manuskripte in gewöhnlichem Chinesisch. Die gebleichten Ueberreste riesiger Wälder erhöhten noch den Eindruck der Einsamkeit. Viele todtie Bäume standen aufrecht, die meisten aber lagen auf der Erde. Sie waren so spröde wie Glas. Zweifelloß gab es vor 1600 Jahren eine große Poststraße von Peking nach Kaschgar, wahrscheinlich die längste der Welt.“

In Tibet entdeckte Hedin ein „Todtes Meer“. Es ist sehr ausgebreitet, aber nicht sehr tief. Ich besaß kein Wasser in meinem kleinen zusammenlegbaren Boot bei schrecklichen Stürmen, in denen wir fast unter Leben verloren. Es enthält unglaublich viel Salz und eine unbrochene Kruste auf dem Boden. Unser Boot, Ruder, Kleider, alles war schneeweiß, und auf den Boden vergossenes Wasser bildete sich zu weißen Kugeln. Die ganze Umgegend war eine entsetzliche Wüste.“

Soziales und Parteileben.

Die Düsseldorf'schen freien Gewerkschaften errangen bei den Krankenkassenwahlen einen glänzenden Sieg über die Christlichen.

Gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter richtet sich eine Verfügung der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn. Dadurch wird angeordnet, daß bei Gründung von Verbänden und Vereinen für Eisenbahnbedienstete, und zwar sowohl solcher von Beamten als auch solcher von im Arbeitsverhältnisse stehenden Personen, ebenso auch bei der Gründung von Ortsvereinen, unverzüglich auf dienstlichem Wege Meldung an die Generaldirektion zu erstatten ist. Diese Meldung hat von dem Vorsitzenden oder Vetter des betr. Vereins zu geschehen. Die Generaldirektion übernimmt also ihren Angehörten gegenüber gleichzeitig die Funktionen der Polizei. Durch die Anordnung der General-

direktion soll den Eisenbahnbediensteten jede Möglichkeit genommen werden, sich in Vereinen zusammenzutun, die Bestrebungen verfolgen, welche die Generaldirektion nicht billigt. — Die Verfügung kommt einer Erdröselung des Koalitionsrechts der Eisenbahner gleich.

Arbeiterentlassung. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Montreal (Kanada) gemeldet, daß die neuen Stahl-Walzwerke in Sault Ste. Marie haben schließen und ihre 500 Arbeiter entlassen müssen, weil die Werke nicht mit den importirten deutschen Schienen konkurriren können. In Kanada seien in diesem Jahre deutsche Schienen für über eine Million Sterling eingeführt worden. Man glaube, das kanadische Parlament werde in der nächsten Session einen Zoll auf Schienen legen.

Einem skandalösen „Arbeitsvertrag“ schließt die Waldschlößchen-Brauerei in Dresden mit den Arbeitern ab, die sich bei ihr als Eisarbeiter melden. Als sich einige Arbeiter dort einfanden, wurden ihnen vom Verwalter, nachdem sie eine Zeit lang gewartet hatten, folgende Bedingungen vorgelegt:

Ich verpflichte mich hierdurch durch eigenhändige Unterschrift, daß ich damit einverstanden bin, bei der Sozialität-Brauerei Waldschlößchen für 22 Pf. pro Stunde als Eisarbeiter beschäftigt zu werden. Kündigung ist ausdrücklich ausgeschlossen. Auf Anmeldung in die Betriebskrankenkasse verzichte ich und verspreche, für meine Alters- und Invalidenversicherung selbst zu sorgen. Lohnzahlung erfolgt Mittwoch und Sonnabend. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand eine volle Woche beschäftigt wird. Stempel der Firma.

Folgen Unterschriften. Ein solcher „Arbeitsvertrag“ ist eine geradezu wucherische Ausbeutung der Noth.

Der „freiwillige“ Verzicht auf die Ruhezeit. Die Auffassung des Oberlandesgerichts Breslau, daß Gastwirthsgehilfen „freiwillig“ auf die durch die Bundesrats-Bekanntmachung festgesetzte Ruhepause verzichten dürfen, hat in Erfurt bereits Schule gemacht. Die „Tribüne“ berichtet darüber: Am Sonnabend fanden eine Anzahl Gastwirths vor dem hiesigen Schöffengericht, die gegen die Verordnung, betreffend Ruhepausen für Gastwirthsgehilfen, verstoßen haben. Das Gericht sprach die meisten derselben frei, indem es sich auf den Standpunkt stellte, wenn der Kellner freiwillig darauf verzichte, habe der Wirth das Seine gethan und müsse freigesprochen werden. Bei den Verhandlungen kam aber auch noch ein neuer Urid zur Sprache. Die Wirths übergeben ihrem Kellner ein Büfett auf Rechnung und behaupten nun, das sei kein Gastwirthsgehilfe, sondern ein selbstständiger Gewerbetreibender, für den die fraglichen Schutzbestimmungen nicht gelten. Auch in diesen Fällen wurde auf Freisprechung erkannt. Was wird der Bundesrath thun, um diese planmäßige Umkehrung seiner Absichten zu verhindern?

Ein „terroristischer, geknechteter und ausgebeuteter“ Arbeiter, wie er allen als Muster dienen kann, ist am Dienstag in Breslau aus dem Leben geschieden. Es war der Schneider Robert Grund, ein Proletarier, der seit langen, langen Jahren der Partei des arbeitenden Volkes angehörte und ihr diente, wo er nur irgend Gelegenheit fand. Ein hartnäckiges Lungenleiden, das ihm das Treppensteigen fast unmöglich gemacht, in Verbindung mit einer Nierenentzündung hat ihn hinweggerafft. Nur eine Episode aus seinem langen Parteilieben: Am 12. November fand in Breslau die Stadtverordneten-Stichwahl statt. Am Sonntag vorher war Flugblätter Verbreitung. Einer der ersten Erschienenen war Grund. Als aber die Genossen, die ihn und sein Siechtum kannten, ihm dringen abrieten, noch die beschwerliche Arbeit des Treppensteigens zu verrichten, da — brachte Grund seine Frau mit, die für ihn diese Arbeit that. Sie beide erledigten noch drei Verteilungstouren, trotz Siechtum, trotz bitterem Elends daheim! Mit solcher Opferwilligkeit vergleiche man

Ihr Gatte.

Roman von G. Berga.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen von Hjaldo Kurz.

6. Fortsetzung. Nachtdend verboten.

Die Mutter hatte unterwegs die Rede wohl einstudirt, kammt seinen Antworten. Sie stellte sich auf's lebhafteste seine Bewegungen, den Tonfall seiner Stimme, die Reue des Sohnes vor, der sich ihr weinend in die Arme werfen und mit ihr nach Hause kehren werde. Mit diesen Bildern im Kopf betrachtete sie weinend die Felder, die Bäume, die an der Bahnlinie vorüber flogen, um sie im Gedächtniß zu behalten, und die Freude des Kontrastes zu genießen, wenn sie mit dem Sohne denselben Weg zurückkehren werde. Wie eine freudige Verheißung stieg die Sonne prächtig hinter den Bergen empor. Die Kermitte sagte mit gefalteten Händen zur Sonne: „Heilige Jungfrau, ich danke dir, ich danke dir, o mein Gott!“ Jetzt aber beim Anblick des erschütterten Sohnes, der wie ein Verbrecher dastand, duckte sie sich schau wie eine Fremde neben die Thür, wußte nicht, was sagen, und all die schönen Worte, die ihm das Herz rühren sollten, waren ihr entfallen. Fassungslos verzog sie, wie ein kleines Mädchen den Mund und zitterte vor zurückgehaltenem Schluchzen. Diese kindische Angst auf dem abgelebten Gesicht mit den weißen Haaren hatte etwas Herzerregendes.

„O Mutter, Mutter,“ schluchzte der Sohn und fiel ihr eadlich zu Füßen, sein Gesicht in ihren Schooß bergend, „o Mutter!“ mehr brachte er nicht heraus.

Die arme Mutter weinte leise, leise, beugte sich über ihn und betastete ihm mit den Händen Gesicht und Schultern. Sie streichelte seinen Kopf, wie sie es gethan, wenn sie ihn als Knaben ebenso zwischen den Armen hielt und laut vor Freude weinte.

Sie redete ihm in's Herz: „Es war heuer ein mageres Jahr, das Korn ist nicht gerathen, die Aebn sind vom Hagel

beshädigt. Unter den Schafen war diesen Winter die Seuche, so daß die Forano das Haus verkaufen mußten. Nur Gott kann helfen.“ Und so fort mit all den mageren Sprüchen, die nur auf die Armen selbst Eindruck machen und durch die sie die Sache abgethan und den Sohn nach Hause zurückgeführt glaubte, so daß jetzt die arme Frau den Glanz der Morgenröthe in der elenden Kammer sah, die ihr beim Eintritt die Brust beklemmt hatte.

Als sie ruhiger waren, setzte sie sich dem Sohne auf den Schooß und hielt ihn fest umschlungen, ihr Kopf ruhte auf seiner Schulter. In ihrem Herzen betete sie: „Heilige Jungfrau, ich danke dir, die Seelen der Abgeschiedenen haben meinem Sohn das Herz gerührt, die Seele seines Vaters hat zu ihm gesprochen.“

Dann räunte sie das Zimmer auf, wie wenn sie jetzt da zu Hause und von einer schweren Last befreit wäre, öffnete mit noch zitternden Händen das Bündel und sah sich um, wohin sie die Sachen bringen könnte. „Du behälst mich doch bei Dir, gelt? Morgen gehen wir dann miteinander nach Haus, Dein Onkel löst Dir sagen, daß er Dich mit offenen Armen erwartet. Also morgen, jetzt bin ich müde, ich bin alt und fühle mich noch älter.“

„Nein, Mama,“ flötete der Sohn, „ich kann nicht mehr nach Hause zurück.“

Jetzt kam ihr die Erinnerung wieder. Sie hielt ihr Gesicht auf den Armen und wußte nicht mehr wohin damit. Sie legte es auf den Tisch und rang ihre mageren Hände. — „Und was hast du gethan, mein Sohn, daß du nicht mehr nach Hause kannst?“

Er antwortete nicht, sondern schüttelte bloß den Kopf; seine Augen waren voll Thränen. Traurig setzte er sich auf den Rand des Bettes und zerdrückte sein nasses Taschentuch zwischen den Händen.

„Ich bin alt, wegen meiner Ihu, was du willst, aber bedenke, daß deine armen Schwestern auf die Straße gesetzt wären, wenn auch dein Oheim uns verlassen würde.“

„Ach Mama,“ jammerte der Sohn, „wenn du wüßtest, wenn du wüßtest!“

„Ich weiß es, mein Kind, mein armes Kind, wie es dir ums Herz sein muß. Aber was können wir thun, wenn wir arm sind? Du weißt nicht und kannst es nicht wissen, wie oft dein Onkel ganze Nächte nicht schlief, wenn du auf dein Monatsgeld wartetest. Was war das für ein Tag am Weihnachtsachten, als der Bäcker das Geld für den Wein nicht schickte und der Bauer mit leeren Händen vom Markt zurückkam. Nicht um unsterwillen, deine Schwestern sind an alles gewöhnt und mit ein paar Küben sind sie zufrieden. Um deinetwillen war die Noth.“

„Der weiß sich nicht zu helfen in der fremden Stadt.“ „Dann meinte ich, ich sehe dich hungrig durch die Straßen der fremden Stadt da hinter den Bergen iren, zur selben Stunde, wo du zu uns nach Hause kamst und deine Schwestern dich schon am Schritt erkannten und sagten: „Er ist!“ Jetzt kommt er!“ Sieh, deine Schwestern sind nicht so häßlich wie viele andere, aber sie haben dich um so lieber, sie sprechen immer von dir, wenn sie abends unter dem großen Gemälde sitzen und stricken und seit deiner Abreise — denkst dir's noch, wie wir alle auf dem Perron waren, so lange man noch etwas von dir sehen konnte? — seitdem haben sie jeden Tag dein Bett gemacht, wie wenn du Abends zurück-kehren wolltest. Dein Zimmer ist geblieben, wie du es verlassen hast, und niemand nahm es in Gebrauch, nicht einmal da, als man so viel Johannsbrod einheimste, daß man gar nicht wußte, wohin damit und zwei Körbe sogar deinem Onkel unter das Bett schob. Da sagte dein Onkel: „Stellet ihm eine Schüssel voll in den Ofen, bis er wiedertkommt, denn es hat ihm immer so gut geschmeckt.“

„Nein, Mama,“ wiederholte der Sohn, „ich kann nicht mehr nach Hause zurück.“

In Musik

Instrumenten jeglicher Art finden Sie
 tatsächlich nur die größte Aus-
 wahl im Musikwaren-Haus
 Preise billigt.
 Umtausch gern gestattet.

Aug. Evers,

Kohlmarkt 12 und Markt 3.

Vassendes Weihnachts-Geschenk. Uhren aller Art

Nur gute Waare!



3 Jahre Garantie!

Durch Zufall eine Partie
 silberne Herren- und Damen-
 Remontoir-Uhren v. 10 Mk. an.
 Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an
 Regulatoren mit Schlagwerk 8 " "
 Silberne Knaben-Uhren 5 " "
 Stand- und Feder-Uhren 3 " "

Ketten in großer Auswahl
 von 30 Pfg. an.
 Versand nach außerhalb franco gegen Nachnahme.
 Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet.
 Reparaturen
 billigst unter 1jähriger Garantie.

Johannes Probst

Uhrmacher
 Lübeck, Gr. Burgstraße 53.

Bleichsucht, Gliederreissen, Haut- und
 Haarkrankheiten beseitigt schnell und nach be-
 währter Methode

Apotheker H. Kröger
 Untertrave 62

zwischen Fischergrube und Engelsgrube.

Weite getr. Rinderdärme

sämmtliche Schwärze ganz und gemahlen,
 Gerstgrüße und Hafergrüße, eigene
 Salzen zum Fleischpöfeln.

Ludw. Hartwig

Obertrave 8.
 Filiale: Untertrave 69, Ecke Fischer-
 grube.

Alle Sorten Weine und Spirituosen

auch im Klein-Verkauf und Ausschank
 empfiehlt

J. Höppler, Bedergrube 66.

Schweinefleisch Pfd. 65 Pfg.
 Rindfleisch " 50 " "
 Kalbfleisch " 40 " "
 Flohmen " 70 " "
 Karbonade " 75 " "

W. Strohsfeldt,

Glockengießerstraße 73
 Markthallenstr. Nr. 13 und 14.
 Fernsprecher 1169.

Prima Schweinefleisch 65 Pf.

Karbonade 70 Pf., dicke Rippen 70 Pf., geräuch.
 Schweinefleisch 75 Pf., ger. Nockenstücke 80 Pf.,
 Rippespeer 85 Pf., dicke Klotzen 75 Pf.,
 fetten und mageren Sued 80 Pf.

H. Lahrtz, Böttcherstr. 16,

Fernspr. 1291.

Tannenbäume

hat zu verkaufen, Stück von 10 Pfg. an.
 Gammelin, Westhofstraße 35.

Paris 1900:



Bromberg 1902:
 Goldene Medaille

Singer-Nähmaschinen für Familiengebrauch

Grand Prix.

sind die
 nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Einfache Handhabung! — Große Haltbarkeit! — Hohe Arbeitsleistung!
 Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
 Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Lübeck, 20 Sandstrasse 20.

— Bitte genau auf die Adresse zu achten. —



Dortmund 1902:
 Goldene Medaille

Brantleuten

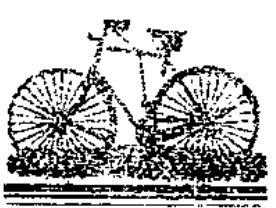
empfehle mein großes Lager gut gearbeiteter
 Wohnungs-Einrichtungen
 zu billigen Preisen.

Folckers Möbel-Magazin

25 Mariesgrube 25.

Um damit zu räumen
 verkaufe von heute an:

Fahrrad- Laternen



(Acetylen, Del und Kerzen)

25—30 pCt. unterm Preis.

H. Benthien

Lübeck, Fackelbg. Allee 53.

Uhren reinigen 1,50 Mk.
 Federn einsehen 1,00 " "
 1 Jahr Garantie " "
 Uhrmacher, 1. Qual., 30 Pfg.
 Max Dawartz, a. Optiker,
 Hüxstrasse 16.

Große Auswahl

in

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
 dauerhaft gearbeitet, billig

Paul Rehder's

Möbel-Magazin
 Kundestrasse No. 13.

Lau'schen Kuchensyrup

Prima Weizenmehl, Succade
 Bomeranzenschale
 Mandeln, Kirschborsalz
 Bottaiche
 sowie sämtliche Gewürze
 zum Kuchenbacken
 empfiehlt das Drogen-Geschäft von

John Becker

Dornestr. 29.

Willy Koch,

Zahntechniker,
 Lübeck, Holstenstr. 21.

Inventur- Ausverkauf

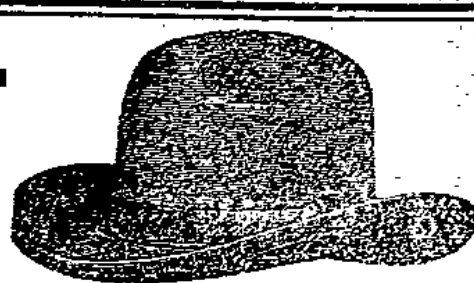
stannend billige Preise

Regen- und
 Sonnenschirmen

20—50 pCt. unter Preis.
 Größte Auswahl am Plage.

H. Stoppelman

Schirmfabrik
 40 Huxstraße 40.



Herren-Hüten.

Große Auswahl in eleganten modernen
 Wäsche, Shlipse, Kravatten,
 Kragen, Manschetten, Servietten's
 Hosenträger, Winter-Mützen
 werden zu jedem Preis verkauft.

H. Stoppelman

Hut-Bazar
 40 Huxstraße 40.

E. Hirsekorn, Sandstraße 20,

Süßen und Mützen
 empfiehlt sein Lager von

zu äusserst billigen Preisen.

Größtes Lager von Pelzwaaren, eigenes Fabrikat.

Etablissement „Kansa“

Fischgr. Nr. 21, Nahe beim Markt u. Bahnhof. Fischgr. Nr. 21.

Grosse bequeme Speisesäle. Parterre und 1. Etage.

Täglich großer bürgerlicher Mittagstisch von 11½—2½ Uhr, à Person 40, 50 und 60 Pfg.
 Täglich großer Abendstisch von 6—9 Uhr à Person von 40 Pfg. an.

Ausschank ff. hiesiger Tafel- und Lagerbiere,
 Kaffee, Thee, Kakao, Bouillon etc.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint
 täglich zweimal, Morgens und Abends.

Gratis-Beigabe: Gutenberg's
 Illustriertes Sonntagsblatt

redigiert von Rudolf Giese.

Abonnementspreis
 4 Mark 50 Pfg.
 pro Quartal

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chief-Redakteur: Axel Vollrath. Abonnements-
 unentgeltlich.

Reicher Inhalt
 und schnelle, zuverlässige Mittheilung
 aller politischen, wirtschaftlichen, kommun-
 nalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
 Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.

Erzähler, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
 Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Für das Genießen der Volks-Zeitung sind eine ganze Anzahl neuer Romane von nam-
 haften Autoren erworben worden. Eröffnet wird der neue Jahrgang mit „Fran Correntin“, dem
 Roman einer geschiedenen Frau, in welchem René Bazin sich als Seelenkennner und Meister der
 Charakterdarstellung erweist. Es folgt darauf „Am Geld und Gut“, eine überaus reichhaltige Ge-
 schichte von Fanny Kalkenbauer, in der sich unter heißen Lebenskämpfen die Bereinigung
 zweier charaktervoller Liebesleute vollzieht. — „Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt“
 beginnt das neue Jahr mit einer lustigen Liebesgeschichte der temperamentvollen Novellistin Käthe
 van Becker. Weiterhin werden von Reinhold Ortmann, Hedwig Lange, Fischer-Sallwein u. a. m.
 Beiträge darin veröffentlicht. Ein breiter Raum ist den belehrenden Aufsätzen gewährt.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung des
 Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Dezbr. schon von jetzt ab täg-
 lich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“

Berlin W. 55, Lützowstraße Nr. 105. Fernsprecher VI, 28.

Frister & Rossmann

Nähmaschinen

bewährtes deutsches Fabrikat.
 Verkauf zu Original-Preisen
 Lübeck, Sandstraße 14.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Für den **Weihnachts-Bedarf** besonders empfohlen:

Damen-Knopfstiefel.

- Roßleder-Knopfstiefel Paar **4,50** M.
- Chevreaux-Knopfstiefel Paar **6,50** M.
- Glanzfalbleder-Knopfstiefel Paar **7,20** M.

Damen-Schnürstiefel.

- Roßleder-Knopfstiefel Paar **6,00** M.
- Chevreaux-Schnürstiefel Paar **6,50** M.
- Glanzfalbleder-Schnürstiefel Paar **7,20** M.

Herren-Zugstiefel.

- Roßleder-Zugstiefel Paar **4,40** M.
- Spiegelroßleder-Zugstiefel Paar **7,50** M.
- Glanzfalbleder-Zugstiefel Paar **9,80** M.

Herren-Schnürstiefel.

- Roßleder-Schnürstiefel Paar **6,75** M.
- Glanzfalbleder-Schnürstiefel Paar **11,50** M.
- Chevreaux-Schnürstiefel Paar **12,75** M.

Reichhaltige Sortimente in Goodyear-Welt-Fabrikaten für Damen und Herren
Marke Fortschritt ❖ **Marke Fortschritt**
 bietet bequeme Passform, höchste Eleganz in Facons, unübertroffenen Chic, ist solide im Tragen und dabei preiswerth.

Card-Pantoffel mit Filzsohle	Herren	Damen
	45 Pfg.	35 Pfg.
Plüsch-Pantoffel mit Filz- und Ledersohle	Herren	Damen
	70 Pfg.	60 Pfg.
Plüsch-Pantoffel mit Ledersohle und Seitenleder	Herren	Damen
	1,10 M.	80 Pfg.
Sammet-Pantoffel für Damen		1,25 M.
Leder-Pantoffel rothbraun und gelbbraun, mit wollenem Futter, für Damen		1,80 M.
Leder-Pantoffel schwarz, für Damen		1,60 M.

Filz-Schuhe mit Filz- und Ledersohle	Herren	Damen
	1,10 M.	90 Pfg.
Meltonschuhe mit Absatz, für Damen		1,65 M.
Lasting-Steppschuhe für Damen		2,10 M.
Lederschuhe rothbraun, braun und schwarz, mit wollenem Futter, für Damen		2,60 M.
Cardschuhe für Herren, mit Absatz und Seitenleder		3,50 M.
Cardschuhe für Herren, mit Leder-Rings-Befestigung		2,50 M.
Lederschuhe für Herren, mit Absatz, warm gefüttert		3,30 M.

Große Auswahl in eleganten besseren Filz-Schuhen und Filz-Pantoffeln zu billigen Preisen.

Frisch aus Arbeit gekommen

- 150 Herren-Lodenjoppen** mit warmem Futter von **3,75** bis **12,75** M.
- 120 Knaben-Lodenjoppen** mit warmem Futter von **2,45** bis **5,75** M.
- 110 Winter-Paletots** für Herren und Knaben von **7,75** bis **40** M.
- 40 feine Knaben-Anzüge** für das Alter von 4-15 Jahren von **5,75** bis **16,50** M.

Einige vorjährige Artikel werden für die **Hälfte des Werthes** abgegeben.

Lübeck. Otto Albers Markt 4. Kohlmarkt 10.

Braune und weiße Kuchen, Mandeltuchen, Braunschweigerkuchen, braune und weiße Pfefferkuchen Pfd. 50 und 60 Pfg. in besserer Qualität empfiehlt

H. Deutschmann

Arnimstraße 2.

Gebr. Steder

Lübeck, Gürstraße 95

empfehlen als praktische

Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl:

Tafel-, Kaffee- und Waschs-service, Blumentöpfe, Vasen, Figuren, Vorrathskannen, Salz- und Mehl-fässer, Kuchenteller, Tassen und Gläser aller Art. Ferner Hänge-, Tisch- und Küchenlampen, Kronen und Ampeln, Petroleumkocher, Emaillewaaren aller Art, Waschtöpfe, Holz- und Bürstenwaaren, Wring- und Mangelmaschinen.

Die Preise sind für alle Artikel äußerst niedrig gestellt und ist Umtausch jederzeit gerne gestattet.